



Masterplan Gemeinde Naters VS

Erläuterungsbericht 2019 – 2022

17.05.2023

Masterplan Gemeinde Naters VS

Erläuterungsbericht

Impressum

Auftraggeber

Gemeindeverwaltung Naters

Kirchstrasse 3, 3904 Naters

Auftragnehmer

Aebi & Vincent Architekten SIA AG

Verantwortlicher Partner Bernhard Aebi

Text

Christoph Schläppi, Architekturhistoriker

Aebi & Vincent Architekten SIA AG, Bern

extra Landschaftsarchitekten, Bern

Auflage

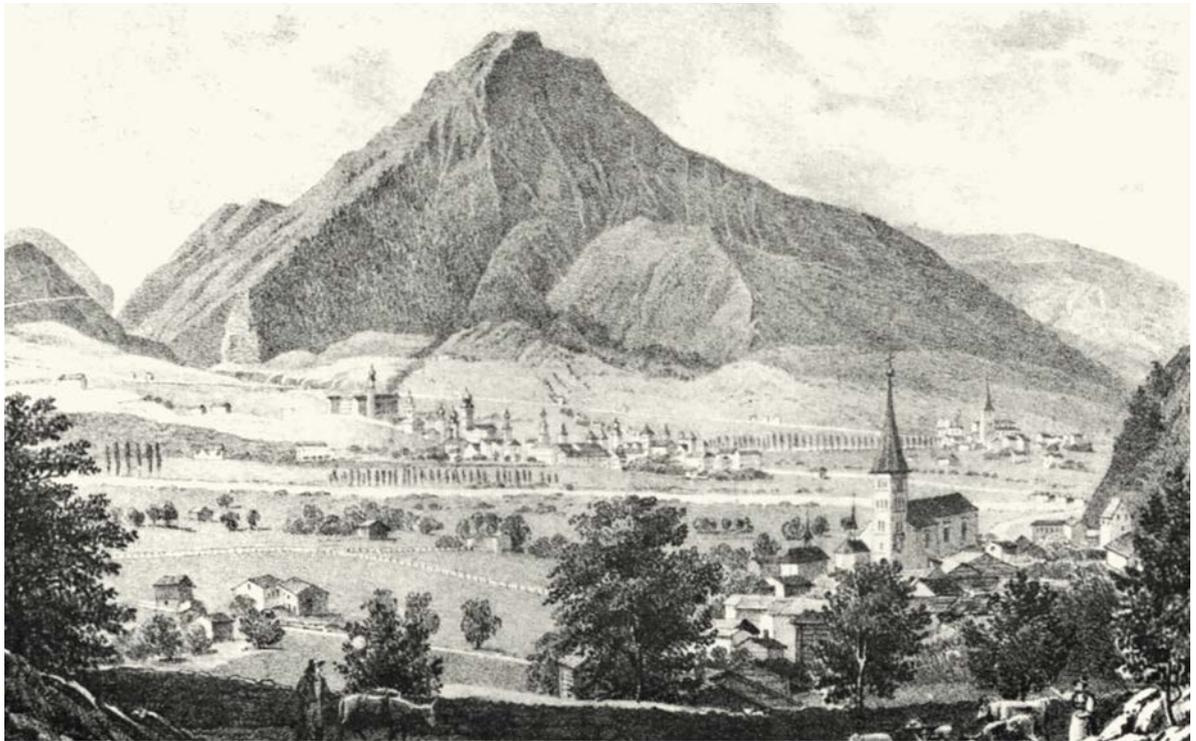
xxx

© Copyright 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Zu dieser Publikation	5
2	Credo	13
3	Städtebauliche Grundzüge und Ideen des neuen Masterplanes.	17
4	Geschichte	23
5	Ziele des Masterplanes	33
6	Verbindlichkeit des Masterplanes.	37
7	Städtebauliches Konzept	41
7.1	Historischer Kern	45
7.2	Weissensandplateau/Ebene	47
7.3	Massegga	53
7.4	Streusiedlung.	61
7.5	Verbindungen über die Rhone, Brig–Naters	63
7.6	Wohn- und Gewerbezone	67
7.7	Mass der Nutzung	69
7.8	Historische Gebäude und Strukturen	71
7.9	Ortsbild	75
7.10	Architektur.	79
7.11	Stadtklima	83
7.12	Städtisches Grün und Biodiversität	89
8	Städtebauliche Regeln	94
8.1	Landschaftsräume	98
8.2	Urbane Freiräume	100
8.3	Freiräume	118
8.4	Gevierte	120
8.5	Strassenräume.	126
8.6	Gebäudehöhen	132
8.7	Hohe Bauten und Hochpunkte.	142
8.8	Verkehrsräume	146
8.9	Parkierungen.	150
9	Etappierung	155
10	Qualitätssicherung.	159
11	Sondernutzungsplanungen	163
12	Partizipation	167

1 Zu dieser Publikation



[01] Brig, Naters und Glis. Lithographie von Lorenz Ritz, 1839





[03] Situationsplan Visp-Naters-Brig, 2022

Der vorliegende Erläuterungsbericht dokumentiert den Abschluss eines mehrjährigen Planungsprozesses. Dabei erarbeitete das in Fragen des Städtebaus und der Architektur erfahrene Büro Aebi&Vincent im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Naters ein Konzept für die künftige Entwicklung ihres Siedlungsgebietes. Das Resultat dieser Arbeit wird hier erstmals öffentlich bekanntgemacht. Damit beginnt der wichtigste Teil des Ganzen: der Prozess der Auseinandersetzung, der Diskussion, der Aneignung und der fruchtbaren Umsetzung. Hinter der Erarbeitung dieses Masterplanes stehen zwei Hauptgründe.

Einerseits soll er eine langfristige Perspektive bieten, welche Effizienz, Planungssicherheit und Kontinuität für die Entwicklung des Gemeinwesens sicherstellt.

Andererseits soll der Masterplan als Grundlage für einen auf die Steigerung der Lebensqualität ausgerichteten Fächer von Chancen und Möglichkeiten dienen. Dadurch trägt er dazu bei, dass Naters zu einem attraktiven Wohn- und Arbeitsort wird, der von den Menschen geschätzt wird, an dem sie leben und lange bleiben wollen.

Naters hat heute verschiedene Gesichter. Es ist ein Dorf mit einer tausend Jahre zurückreichenden Geschichte, ebenso wie ein von mächtigen Infrastrukturbauten dominierter Raum. Es ist Teil ei-

nes Wirtschaftsraumes an der Schnittstelle zwischen Unterwallis, Goms, Lötschberg und Simplon, ebenso wie Wohnort und Lebensmittelpunkt einer wachsenden Bevölkerung.

Mit der vorliegenden Planung holt Naters einen Entwicklungsschritt nach, der in ähnlicher Form in vielen Schweizer und ausländischen Städten schon vor langer Zeit vollzogen worden ist: eine von vielen Zufällen und unmittelbaren Bedürfnissen geprägte Struktur wird in einen Zustand überführt, in dem die Siedlungsentwicklung nach den Prinzipien einer hohen Siedlungs- und Lebensqualität, der Nachhaltigkeit sowie nach nachvollziehbaren, einfachen und klaren Regeln neu ausgerichtet wird.

Als Grundlage dieser Entwicklung dient die Qualität und Einzigartigkeit der bestehenden Siedlung und ihrer wichtigen Bauten.

Diese sollen erhalten und gepflegt werden. Auch im grösseren Massstab soll das Gesicht der bestehenden Quartiere in ihren prägenden Merkmalen bewahrt, weiter entwickelt und dabei die Identität von Naters gestärkt werden.

Naters war einst ein Dorf, doch gleichzeitig darf es längst mit Städten wie Brig, Visp, Sierre oder Sion verglichen werden. Bauvorhaben wie die Revitalisierung der alten FO-Trasse, insgesamt der herrschende Siedlungs- und Entwicklungsdruck deuten darauf hin, dass hier längst ein Stadtwerdungsprozess im Gang ist. Dieser soll nun also in geordnete Bahnen gelenkt werden. Damit wird

das neue Naters in einem gewissen Sinn erwachsen: Zum dörflichen Kern kommt ein neuer Ortsteil mit allen Qualitäten eines hochwertigen urbanen Lebens hinzu.

Die Identität von Naters beruht nicht nur auf seiner einzigartigen Lage und Geschichte, sondern auch auf räumlichen Besonderheiten, wie sie sonst nirgends in dieser Ausprägung auftreten.

Die nachfolgend beschriebenen Regeln sind nicht ein Instrument, um künftige Entwicklungen einzuschränken, sondern im Gegenteil: um diese überhaupt zu ermöglichen.

Eine Besonderheit der vorliegenden Planung besteht darin, dass sie bewusst nicht nur auf technische und logistische Funktionsfähigkeit ausgerichtet ist, sondern dass sie sich mit einem hohen städtebaulichen und baukulturellen Anspruch an die Aufgabe macht. Der vorliegende Masterplan will den Menschen zu einem vielfältigen, schönen, sicheren und auch wirtschaftlich zukunftstauglichen Lebensmittelpunkt verhelfen, indem er das Bestehende mit Sorgfalt analysiert, mit kraftvollen räumlichen Ideen anreichert und langfristig zu einem Ganzen von hoher Qualität und Attraktivität macht.



2 Credo



[05] Luftaufnahme Naters, 1928

Die grundlegenden Themen des Städtebaus, so wie wir ihn verstehen, sind die Transformation und die Kontinuität in der Veränderung.

Städtebau bedeutet in unserer Zeit, sich in Prozesse einzuklinken, Permanenz mit Prozesshaftigkeit in Einklang zu bringen. Die Chance im Städtebau besteht heute darin, die zu beplanenden Gebiete nach einer bildhaften Logik zu Orten mit einer starken räumlichen Identität zu entwickeln und nicht bloss hin zu reiner Zweckerfüllung. Es geht also nicht darum, eine neue Struktur über einen Raum zu legen, ihm diese gleichsam aufzuzwingen, sondern darum, aus einer Vielzahl von Fragmenten, Möglichkeiten einer immanenten Ordnung herauszulesen und diese zu einem neuen Ganzen zusammenzusetzen. Hierfür ist auf einem sehr abstrakten Niveau Einfühlsamkeit gefragt, die sich in einem lesenden und zugleich interpretierenden Blick manifestiert.

Städtebau heisst in diesem Sinn also nicht, einen Ort aus dem Boden zu stampfen, wie es Le Corbusier im Zentrum des alten Paris machen wollte – eine Idealstadt, die gegen alles Vorhandene durchgesetzt wird. Sondern es geht darum, diesen Ort zu verstehen und das Entwicklungspotential, das in ihm schlummert, zu antizipieren.

Jeder städtebauliche Akt beginnt deshalb mit einer geduldigen Lektüre. Alles Vorhandene will auf

seine Rolle in einem möglichen künftigen Ganzen hin verstanden sein. Diese Lektüre soll die Grundzüge des Ortes zutage fördern, ein Verständnis seiner tiefen Wesenszüge ermöglichen, aufgrund dessen er geklärt, seine Zukunft gestaltet werden kann. Freilich: Das Narrativ eines Ortes wird nicht von dessen offensichtlichsten Merkmalen geprägt, sondern auch von Dingen, welche die Städtebauenden der Moderne wahrscheinlich als Makel, als Fehler verstanden und beseitigt hätten.

3 Städtebauliche Grundzüge und Ideen des neuen Masterplanes



[06] Luftaufnahme Brig/Naters, 1964

Bei dem auf einen Zeithorizont von 50 Jahren angelegten Plan für Naters besteht die Herausforderung darin, den Ort mit neuen Wegführungen zu transformieren, ohne dass bestehende Gebäude abgerissen werden müssen, wie es schon mit den mittelalterlichen Erweiterungen der Stadt Bern oberhalb des Zeitglockenturms war, die bereits auf Bestände von Strassen, Kirchen, Häusern reagieren mussten. Auch die meisten Quartiere des 19. und frühen 20. Jahrhunderts mussten oftmals in bereits bebaute Strukturen eingepasst werden. So sind wir auch in Naters vorgegangen,

ein räumlich wenig fassbarer Bestand, an dem mit dem Ziel einer künftigen Ordnung hin sinnstiftend weitergebaut werden soll. Verbindungen und Korridore so unterschiedlicher Herkunft wie die Flurwege, deren Ursprünge sich in der Geschichte verlieren, die alte Landstrasse und die neue Furkastrasse oder die aufgehobene Trasse der einstigen Furka-Oberalp-Bahn mussten in ein planvolles Ganzes integriert werden, so dass sie als Erschliessungen, öffentliche Räume, Quartierstrassen funktionieren, ohne dass ihre Rolle in der Geschichte des Ortes in Vergessenheit gerät.

Die Mehrzahl dieser bestehenden Verbindungen verläuft parallel zur Rhone. Unser Haupteingriff besteht deshalb darin, mehrere neue Verbindungen anzulegen, die vom historischen Ortskern beziehungsweise von der Bergseite aus an die Rhone hinabführen, damit der Ort zu einem Gewebe wird.



[07] Visualisierung Quartierplan Untere Binen, Naters, 2019

Das ist die Grundfigur, auf der die anschliessende Neuinterpretation des Raumes aufbaut, bei welcher aus Kreuzungen Plätze werden. Dabei kann das Zentrum nicht überall sein. Die Stadt muss auch dort stimmen, wo der «Tessuto», wie Aldo Rossi das Gewebe der unspektakulären Quartierbebauungen genannt hat, entstehen kann.

Besonders interessant sind auch hier jene Elemente, die neu angelegt werden, dank derer das Ganze Logik annimmt, die in das neue Stadtgefüge passen. In Naters wird dies beispielsweise die neue, diagonal verlaufende Sandstrasse sein.

Die Prozesse des ungeordneten Wachstums waren in Naters weit fortgeschritten – ein gutes Jahrhundert ist es her, seit hier das Ausbruchmaterial des Simplontunnels deponiert worden ist. Umso interessanter wird es sein zu sehen, ob es gelingt, dieses ephemere Nebeneinander unterschiedlicher Massstäbe und Typen in eine Ordnung einzubinden, deren Urbanität nicht auf der Menge oder der Grösse der Bauten beruht, sondern auf diesem Miteinander, das erst aus einer Ansammlung von Häusern und Menschen Stadt macht.

Die Stadt also, welche neue Lebensmittelpunkte, ein Habitat für einen modernen Menschenschlag bietet.

aus: De aedibus, Bd. 84,

Aebi & Vincent Architekten, 2020

4 Geschichte



[08] Brücke Naters Richtung Brig, vor 1888

Ungefähr an der Stelle, wo die Massaschlucht in die Rhone mündet, verlangsamt sich der Lauf des Wassers und beginnt das Schwemmland, welches bis zum Genfersee hinunter den Talboden des Wallis prägen wird.

Derweil die Rhone einst über diese Ebene bei Naters mäandrierte, liessen sich die Dörfer an den erhöhten Siedlungsplätzen am Talrand nieder

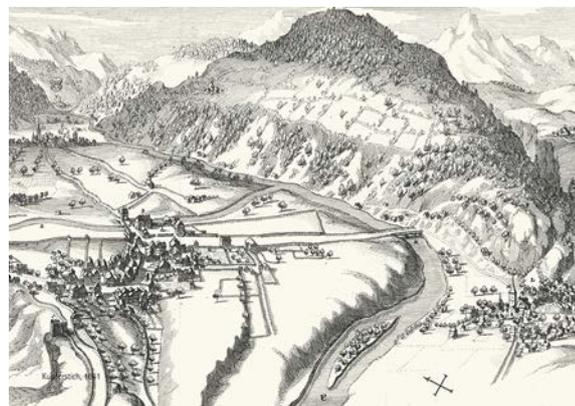
– Brig an der Südseite auf dem Schwemmkegel der Saltina, Naters an der Nordseite auf dem Schwemmkegel des Chelchbaches, der mit seinem bescheidenen Einzugsgebiet oberhalb Blatten relative Sicherheit versprach. Naters ist wohl die etwas ältere der beiden Siedlungen – seine Geschichte reicht bis an die Jahrtausendwende im Frühmittelalter zurück. Das alte Dorf verdient entsprechenden Respekt und Schutz.

Soweit die Erinnerung zurückreicht, wechselte schon der alte Saumweg nach Mörel zunächst die Talseite von Brig nach Naters. Die erste bekannte Brücke ersetzte Mitte des 17. Jahrhunderts einen älteren Übergang. Mitte des 19. Jahrhunderts, also in den Jahren kurz nach der ersten Bundesverfassung, wurde der untere Dorfrand mit der damals neuen Gommerstrasse gesäumt, entlang welcher alsbald eine Reihe schöner Häuser entstand. Diese Situation bildete bis ins 20. Jahrhundert den südlichen Dorfabchluss gegen die Ebene.

Die jüngere Geschichte von Naters ist geprägt durch Infrastrukturbauwerke von beachtlicher Grösse.



[09] Karte Naters, 1888



[10] Kupferstich Naters, 1641



[11] Naters, um 1930

Mit dem Bau des Simplontunnels, eröffnet 1905 (1921 folgte die zweite Röhre), wurde die Rhone begradigt und das Gebiet am Weissensand mit dem Aushubmaterial des Tunnelbaus zu einem künstlichen Plateau aufgeschüttet. Ab 1911 markierte die Schmalspurlinie nach Oberwald einen neuen Dorfrand. Mit der Eröffnung der neuen Furkastrasse 1961 wurde dieser nochmals zur Rhone hin verschoben.

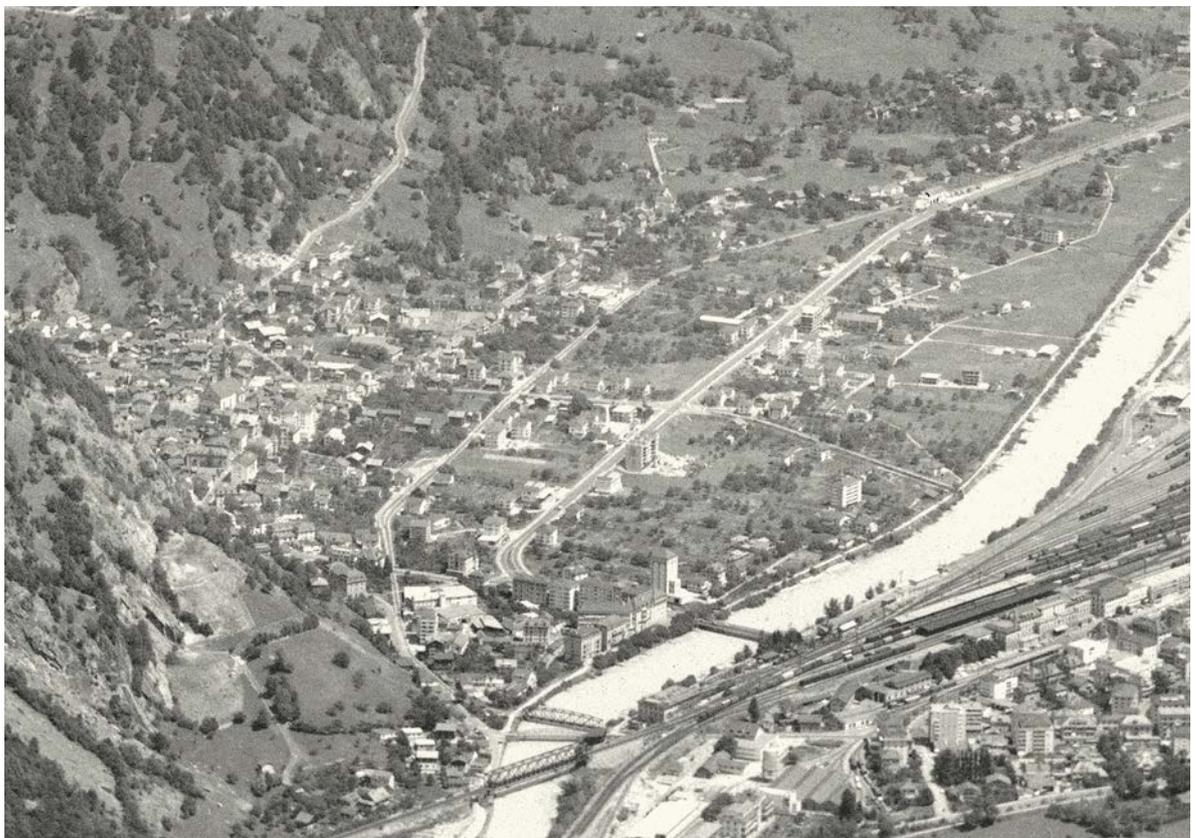
Die Abfolge dieser Interventionen erklärt die typischen

den Elemente parallel zur Rhone verlaufen. Oder weshalb die gesamte Ebene ohne übergeordnetes städtebauliches Konzept verhältnismässig unsystematisch bebaut wurde.

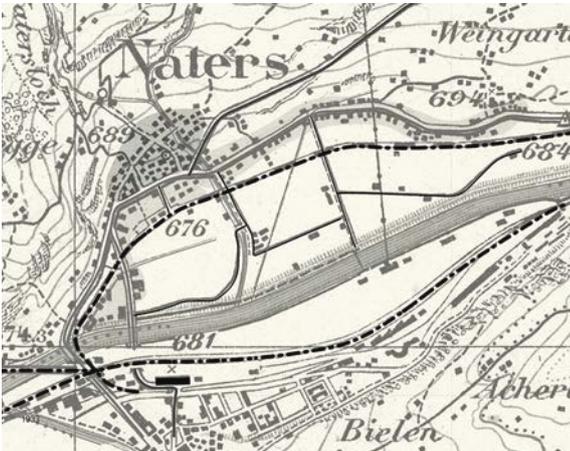
Merkmale des Weissensandplateaus: Beispielsweise, weshalb fast alle konstituieren-



[12] Bahnhofstrasse Naters, um 1945



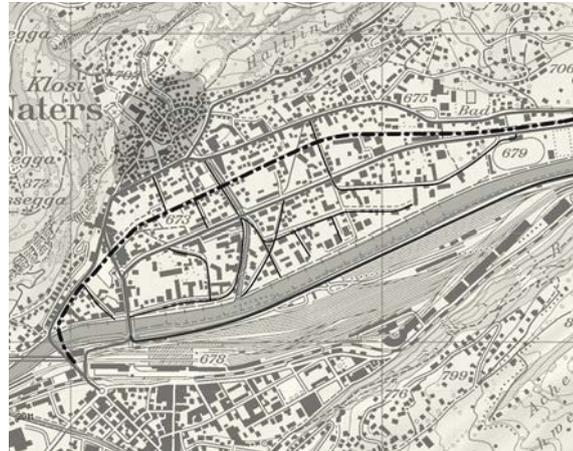
[13] Luftaufnahme Naters, 1964



[14] Naters, 1925

Dazu passt, dass die neue Furkastrasse teilweise mit einer brückenartigen Konstruktion über den künstlich aufgeschütteten Untergrund gelegt wurde. Die Eingänge in die Gebäude befinden sich entlang dieser neuen Strasse teilweise ein Geschoss höher als auf der strassenabgewandten Seite. 2007 wurde die Strecke der Furka-Oberalp-Bahn durch Naters eingestellt und zurückgebaut. Die alte Trasse wurde aufgehoben und für den Langsamverkehr umgestaltet. Sie trägt heute unter dem Namen «Rote Meile» wesentlich zur Vernetzung der Wohnquartiere bei. Ersetzt wurde diese Trassenführung durch eine neue Linienführung am südlichen Hangfuss von Brig bis zur neuen Rhonebrücke am Massaboden. Der Anschluss an die alte Strecke erfolgt nun gleich nach der Brücke zwischen Naters und Bitsch.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich Naters in der Ebene bis zur nun kanalisierten Rhone ausgedehnt. Diese Erweiterung entstand ohne klar definiertes städtebauliches Konzept.



[15] Naters, 2005

Dabei wurden vor allem Ost-West Strassenachsen gebaut und die Nord-Süd Verbindungen zwischen dem alten Dorf und der Rhone wurden vernachlässigt. Dieser Mangel soll heute behoben werden.



[16] Naters, um 1937



[17] Neue Furkastrasse Naters, um 1957

5 Ziele des Masterplanes

Der Masterplan zielt darauf ab, aufzuzeigen, wie die Teilgebiete im Siedlungsraum von Naters weitergebaut und verdichtet werden können und dient als Basis für die Überarbeitung des Bau- und Zonenreglementes.

Für den Landschaftszonenplan zeigt er die Bedeutung sowohl der öffentlichen Grünräumen (Strassen, Park etc.) als auch der privaten (Innenhöfe, Garten etc.).

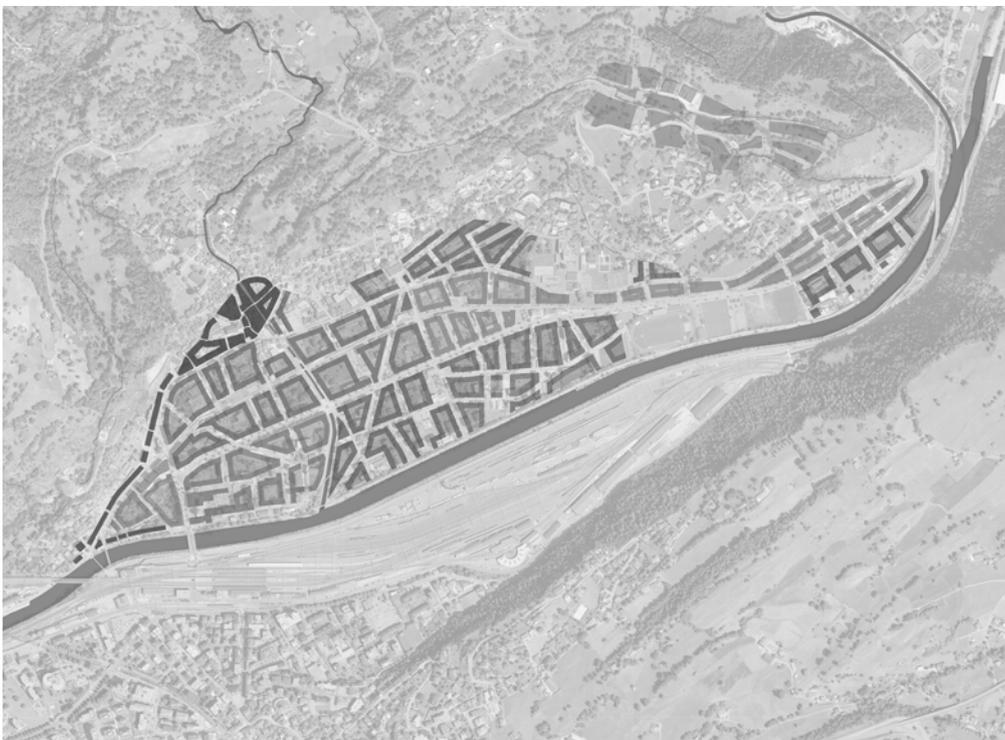
Im Zentrum des Konzepts steht die Aufgabe, dem Gebiet in der Ebene zwischen dem alten Dorfkern und der Rhone eine klare städtebauliche Struktur mit einem grossen stadträumlichen Mehrwert zu geben.

Dabei wird die Geschichte des Ortes, welche sich in der bestehenden Bebauungsstruktur abbildet, gebührend berücksichtigt. Wichtige Elemente wie die neue Furkastrasse, die ehemalige Trasse der Furka-Oberalp-Bahn sowie die historischen Flurwege werden in ein stimmiges Gesamtkonzept eingebunden. Dadurch wird die Entwicklung des Gebiets im Sinn des Bestehenden weitergeführt und die Bewohnenden können sich weiterhin mit dem Ort, an dem sie verwurzelt sind, identifizieren. Gleichzeitig wird das Gebiet mit attraktiven öffentlichen Räumen und Quartierstrassen aufgewertet. Besonders wichtig sind dabei die neuen Querverbindungen, welche die Ebene mit dem historischen Kern verbinden und damit erst die homogene Durchwegung und Vernetzung des Gebiets ermöglichen. Dadurch entsteht für den Bau

neuer Häuser eine Blockstruktur, welche sich gleichzeitig durch massvoll dimensionierte, im Innern grüne Höfe enthaltend, Gevierte ähnlicher Grösse wie auch durch einen grossen Reichtum an spezifischen Situationen auszeichnet. Diese gleichzeitig homogene und abwechslungsreiche Quartierstruktur ermöglicht eine grosszügige bauliche Weiterentwicklung. Gleichzeitig verleiht sie dem Weissen sandplateau eine kleinteiligere, auf die Reichweite von FussgängerInnen und Langsamverkehr abgestimmte Struktur, welche die Voraussetzung zur Belebung und Aneignung als hervorragendes Wohnquartier beiträgt.



[18] Schema «Baufelder bestehend» Masterplan Naters, 17.August 2022



[19] Schema «Baufelder geplant» Masterplan Naters, 17.August 2022

6 Verbindlichkeit des Masterplanes



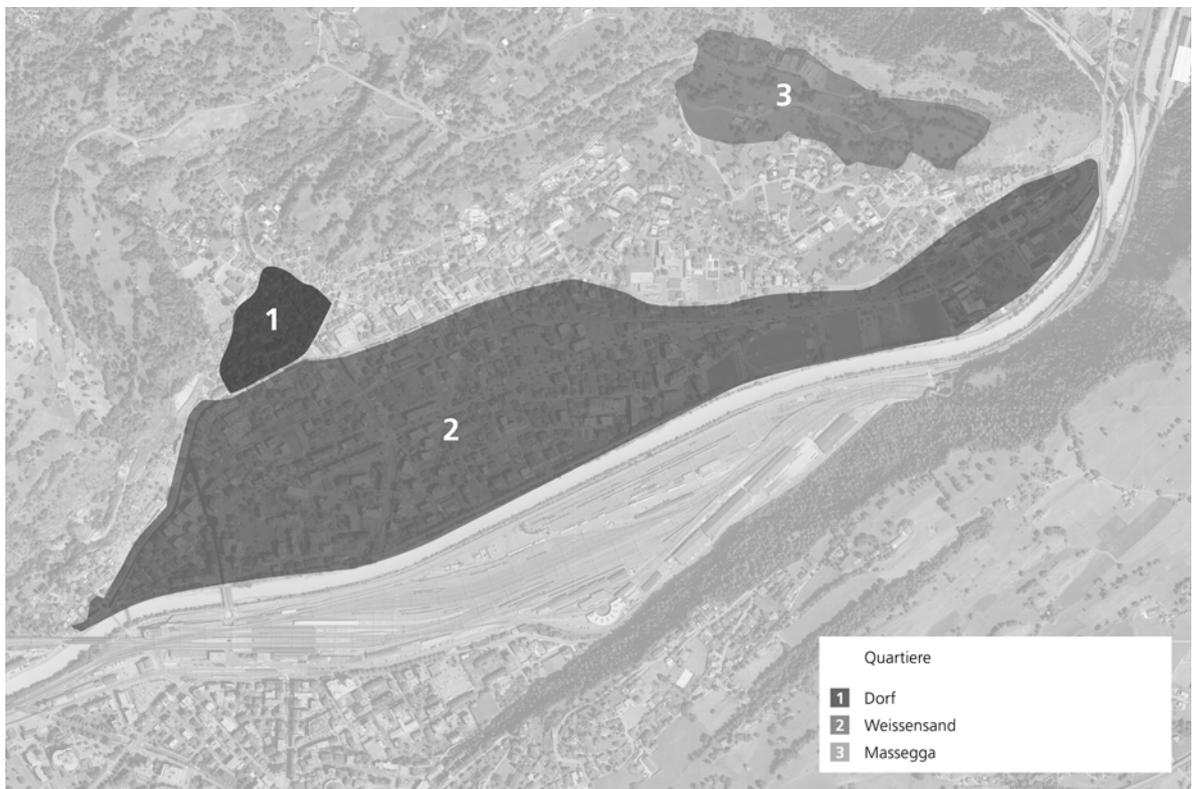
Der Masterplan wird durch den Gemeinderat genehmigt. Die Genehmigung stellt jedoch keine absolute Behördenverbindlichkeit dar. Vielmehr gilt der Masterplan als Richtinstrument und ist bei Bedarf und Entwicklungsprozess justier- und veränderbar. Gleichwohl soll der Masterplan als Grundlage für die zukünftige Zonennutzungsplanänderung dienen.

Der Masterplan zeigt die langfristig gewünschte Entwicklung der Gemeinde auf. Dabei ist er strukturell anzuwenden, aber flexibel in der Handhabung.

Er dient als Basis und Leitdokument zur Umsetzung des Bau- und Zonenreglements sowie der Quartierpläne. Er definiert das Baugebiet sowie die Strassenräume, Plätze und Parks, die den öffentlichen Raum bilden. Unter Berücksichtigung seiner grundlegenden konzeptionellen Elemente kann er dennoch flexibel umgesetzt werden. Anpassungen und Veränderungen (beispielsweise an der generellen Strassenführung, an Querschnitten und Gestaltung der Strassen, Gebäudehöhen, Nutzungen etc.) sind möglich, sofern unter Mitwirkung der Bevölkerung und mit Genehmigung der Gemeinde entsprechende Verfahren durchgeführt werden. Solche Veränderungen machen beispielsweise dann Sinn, wenn sich die Verhältnisse wesentlich verändert haben.

Für die Projektierung und Realisierung der zukünftigen Siedlungsentwicklung gibt der Masterplan die notwendige Orientierung.

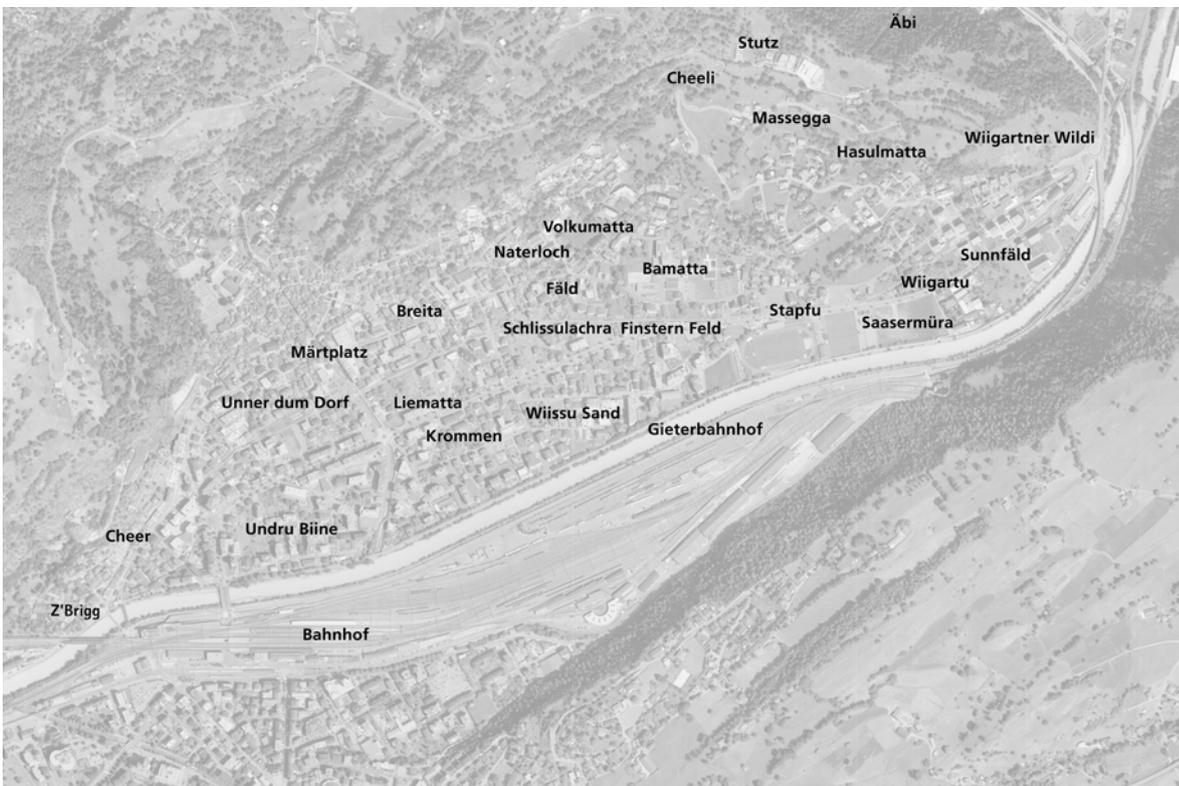
7 Städtebauliches Konzept



[21] Schema «Quartiere» Masterplan Naters, 17.August 2022

Die in diesem Kapitel erläuterten städtebaulichen Motive und Regeln basieren auf der Idee, die Identität von Naters zu vertiefen und weiter zu entwickeln.

In den nachfolgenden Bestimmungen und Erläuterungen geht es deshalb zwar vordergründig um die formale Umsetzung von Elementen. Dies geschieht aber hintergründig in der Absicht, die Emotionen des Publikums zu wecken, Erinnerungen an Geschichte, Biografien und Geschichten auszulösen, aus den Qualitäten des Orts heraus ein Lebensgefühl zu stiften, welches im Dienst des Wohlbefindens und der Bindung der Menschen an Naters steht.



[22] Schema «Flurnamen» Masterplan Naters, 17. August 2022



[23] Zeichnung Dorfkern Naters, 1909

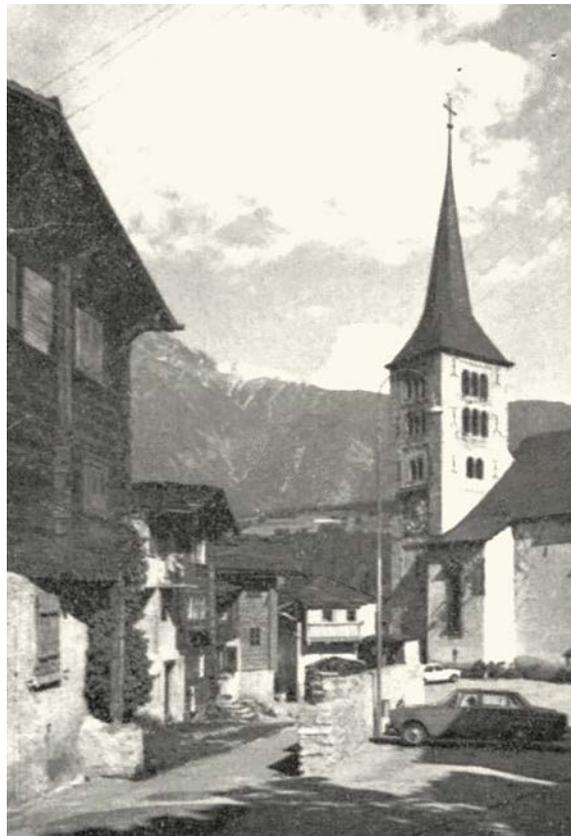


[24] Naters, um 1905

7.1 Historischer Kern

Die städtebauliche Anlage des historischen Kerns ist Gegenstand des Masterplanes (Es werden keine Veränderungen vorgenommen) und dient als Referenz für das Konzept des Masterplanes,

indem dieser die wesentlichen, identitätsprägenden Elemente des historischen Kerns aufnimmt, auf die Neubauquartiere überträgt und hier neu interpretiert. Dazu gehört zunächst die Aufteilung des Siedlungsraumes in Gevierte mit teils geschlossener, hauptsächlich offener Bauweise und die generell sehr dichte Bebauung, um Platz für großzügige Grünräume zu schaffen. Fortgeschrieben und weiterentwickelt werden im Masterplan aber auch wesentliche Elemente der räumlichen Struktur, indem beispielsweise Strassenräume, Plätze und Grünräume geklärt und der Siedlungskörper durch herausragende, besondere Bauten akzentuiert wird.



[25] Kirchplatz Naters, nach 1918



[26] Karte Naters, im 19. und 20. Jahrhundert



[27] Luftaufnahme Naters, 1964

7.2 Wissensandplateau / Ebene

Das Wissensandquartier erhält eine klare Organisation mit einem hierarchisierten, verwobenen Strassennetz und mit attraktiven öffentlichen Räumen. Die bestehenden Strassen werden belassen oder aufgewertet und fehlende Verbindungen werden rücksichtsvoll eingefügt.

Mit der Ergänzung der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden, bislang teilweise fehlenden Durchwegung werden die Quartierteile besser an die Hauptachsen angebunden. Gleichzeitig wird das Dorf, mit den zur Rhone hin breiterwerdenden Strassenräume, an mehreren Stellen in direkte räumliche Beziehung zur Rhone gesetzt.

Die damit verbundene Verknüpfung des Uferbereichs und des Freizeit- und Erholungsgebiets an der Rhone führt zu einer Aufwertung des gesamten Gemeindegebiets. Hierfür werden auch neue Strassen und Verbindungen für den Fuss- und Veloverkehr geschaffen, beispielsweise indem die Sandstrasse vom Kelchbach bis zur Rhonemühle, dem neuen Mühleplatz, verlängert wird. Hier entsteht das neue Eingangstor zu Naters.

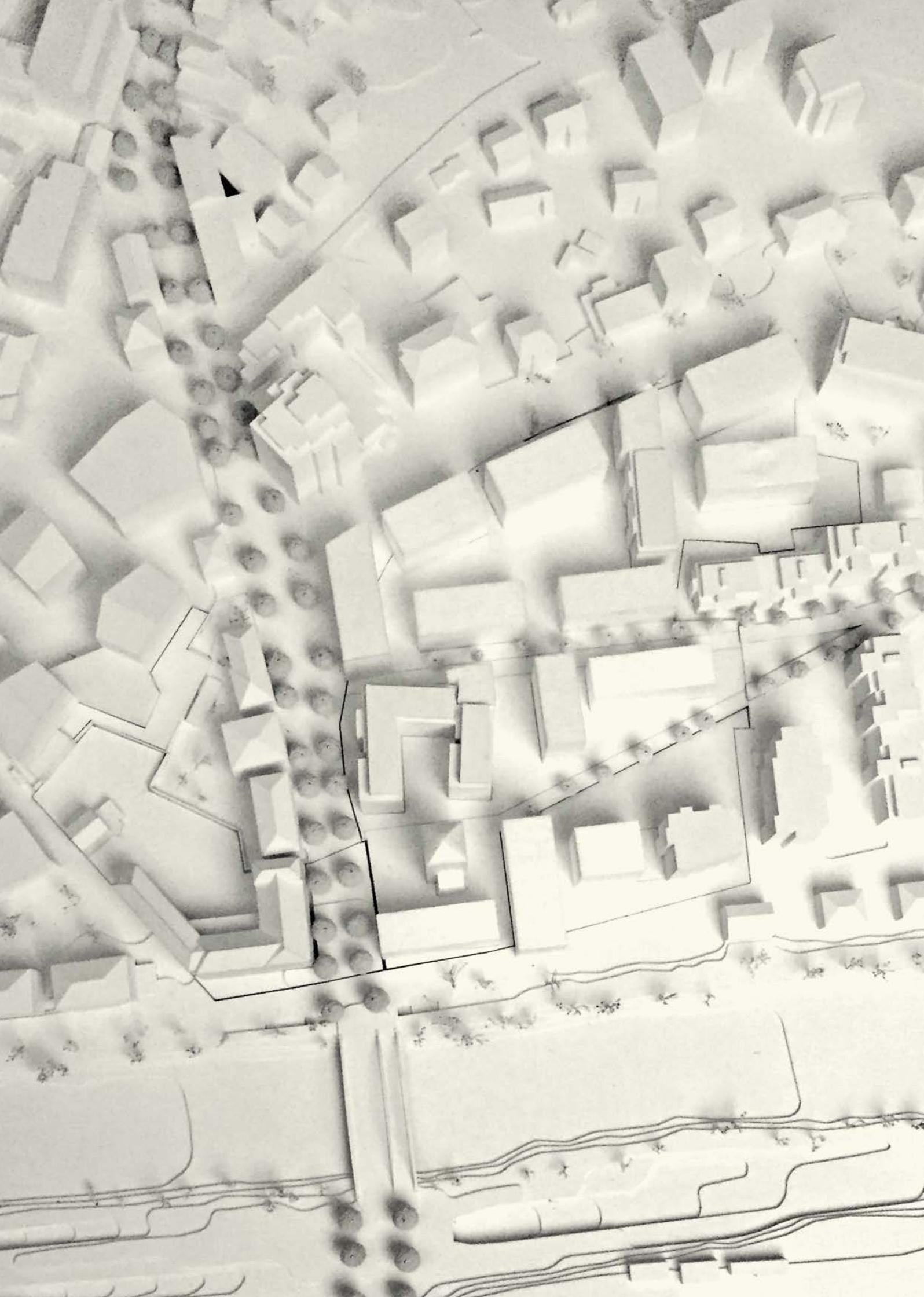
Damit wird das urbane Gefüge weitergestrickt und vervollständigt, alte und neue Strassen werden ineinander verflochten und verwoben, ohne dass substanzielle Abbrüche von Bestehendem notwendig werden. Das Bebauungskonzept basiert auf dem Prinzip, dass die Strassen einzelne Gevierte begrenzen. Somit entsteht eine klar verständliche

und der Orientierung dienende einheitliche Struktur des ganzen Gebietes.

Das Gebiet wird in 4-, 5- und 6-geschossige Zonen unterteilt – die niedrigste im Norden neben dem historischen Kern, die höchste entlang der Rhone. An wichtigen Kreuzungen und Plätzen können höhere Gebäude entstehen, deren maximale Höhe im Masterplan definiert ist. Als Markpunkte markieren sie zentrale Orte mit öffentlichem Interesse und öffentlichen Nutzungen und dienen der Orientierung. Die für diese Bauten in Betracht kommenden Parzellen sind im Plan nicht abschliessend festgelegt. Sie können nach sorgfältiger Prüfung ergänzt resp. abgeändert werden. Die Definition von öffentlichen Räumen und die Festlegung von Baulinien im Bezug auf Hochbauten können im Rahmen der Ausarbeitung von Quartierplänen der stadträumlichen Gestaltung im Sinne des Masterplanes angepasst werden.



[28] Rhonemühle Naters, 1929



Die eingezeichneten Bäume zeigen nicht feste Standorte, sondern Prinzipien der Pflanzung – ob diese beispielsweise in Form einer Allee, einer Gruppe oder alleinstehend gepflanzt werden sollen. Die genaue Platzierung und die Art der Bäume sowie weitere Elemente der Grünraumplanung werden ebenfalls in den entsprechenden Quartierplänen (Betriebs- und Gestaltungskonzept der Strassen, Landschaftskonzept der Plätze und Grünräume) festgelegt.

Die langfristig entstehende qualitative Verdichtung durch die Setzung neuer Bauvolumen führt zur Entstehung einer Vielfalt unterschiedlich strukturierter Räume und Raumabfolgen. So werden neben den öffentlichen Aussenräumen (Strassen/ Wege/ Plätze, Begegnungszone) die halböffentlichen und privaten Aussenräume in diversen Freiraumtypen wie zum Beispiel Vorplätze, Innenhöfe, Vorgärten, Gartenhöfe oder Wohnstrassen eingeteilt. Der qualitativ hochstehenden Vernetzung von Frei- und Grünräumen ist hohe Priorität beizumessen. Diese wirkt sich auf so unterschiedliche Aspekte wie die Sicherheit von Schulwegen oder die Vernetzung von Grünkorridoren für die Kleintierfauna aus.



[30] Masegga Naters, 2022

7.3 Masegga

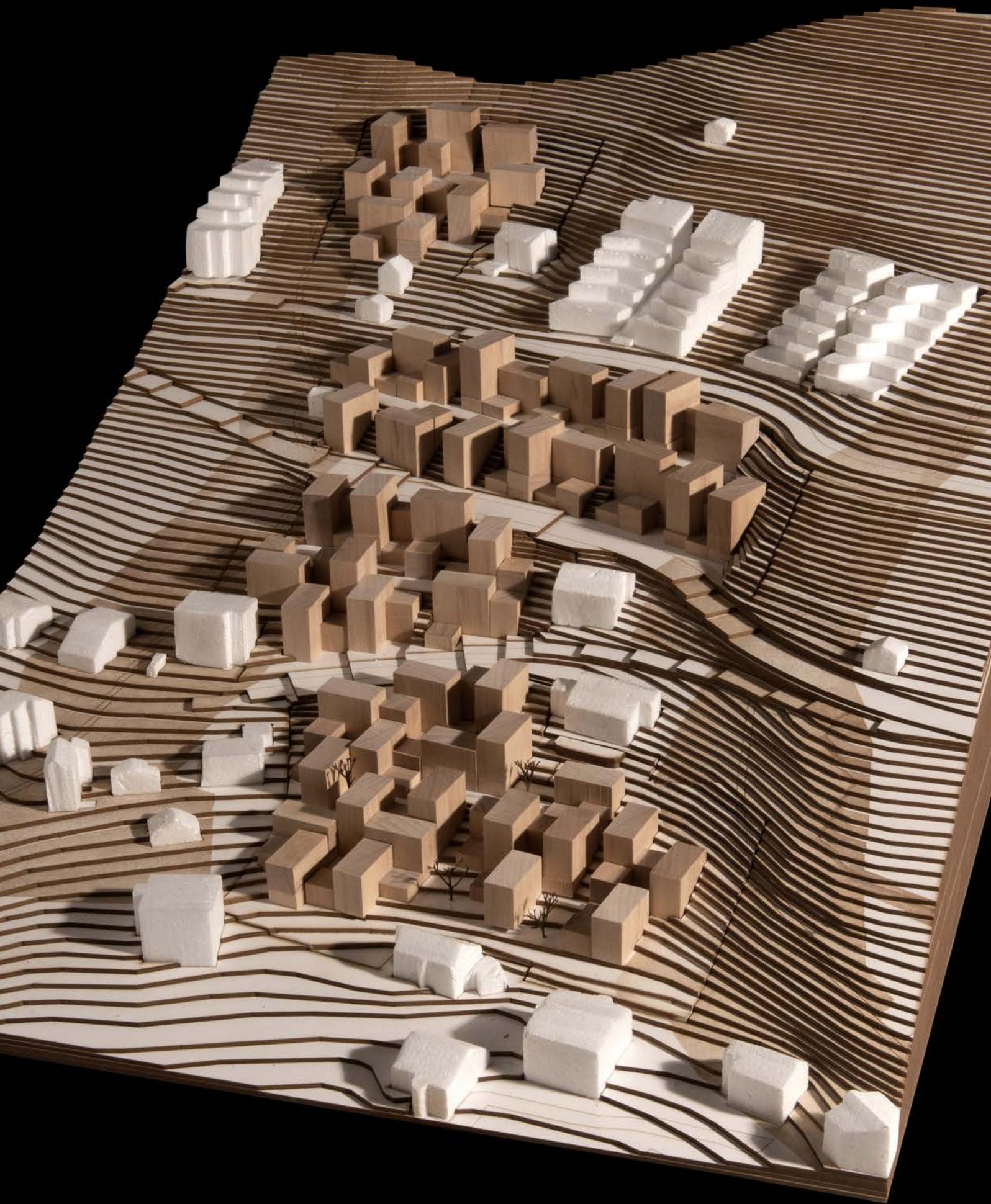
Dieses am Hang gelegene Entwicklungsgebiet ist Teil des Masterplanes. In dessen Rahmen wurde für diese Planungszone das «städtebauliche Konzept Masegga» erarbeitet, dessen Ziel die künftige Erhaltung der Bauzone ist.

Das Konzept strukturiert das Gebiet topografisch in Freiflächen und Baufelder auf denen, der Struktur des klassischen Bergdorfs folgende, aneinander gelehnte Gebäude stehen. Die Baufelder werden durch die bestehenden und neu hinzugefügten Strassenzüge räumlich definiert.

Eine Trockenwiese von nationaler Bedeutung begrenzt das Quartier im Osten; sie dient gleichzeitig als naturnahe Grünfläche in Form eines Puffers. Ein Korridor für den späteren Bau einer direkten Verbindung der Kantonsstrasse zwischen der Blattenstrasse und dem Kreisel Naters Ost wird offengelassen. Um die Trockenwiesen zu schonen, kommt für dieses Bauwerk nur eine ausserordentlich sorgfältige Machart in Frage. Dabei ist dem Aussterberisiko der isolierten Populationen beziehungsweise geschützten Bestände und besonders der Erhaltung der Micropus (Falzblume) höchste Priorität einzuräumen.



[31] Masterplan Naters, Gebiet Masegga, 2022



Vier ins Tal führende «Grünzungen», die Östliche als Übergang zur Trockenwiese, durchschneiden, der Topografie folgend, die Bebauung Massegga.

In diesen Räumen bestehen freistehende Bauten. Die Freiflächen sind öffentliche Grünräume, in denen keine Neubauten mehr hinzugefügt werden dürfen. Abgesehen von der steilen Topografie ist das Gebiet Massegga auch von den einst zur Bewässerung dienenden Wasserläufen (Suonen) geprägt. Diese werden explizit erhalten und im Sinne identitätsstiftender Elemente sichtbar in die Freiräume eingebunden. Ebenfalls werden die bestehenden



[33] Suone von Massegga in Naters, 2022



[34] Trockenwiese von Massegga in Naters, 2022

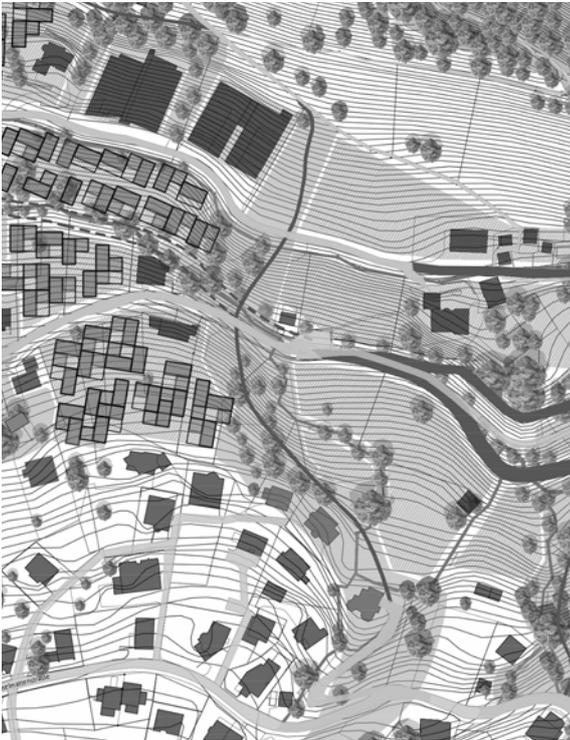
landschafts- und raumbildenden Eichen und Eichengruppen in die Planung miteinbezogen. Sie werden wo möglich erhalten und teilweise ergänzt – zum Beispiel als Strassenbegleiter und Wegmarken. Die Bebauung konzentriert sich im Westen auf die Bereiche oberhalb, gegen Osten dann beidseits der «Haselmattenstrasse». Letztere wird mit der Strasse «Massegga» verbunden.

Konzentriert werden in einzelnen Baufeldern dichte Bebauungen im Geiste der klassischen Bergdorfstrukturen vorgeschlagen.

Das heisst, dass keine Terrassenbauten, keine Blockrandbebauungen und keine freistehenden Einfamilienhäuser möglich sind. Vielmehr prägen dicht aneinander gereihte, in der Höhe gestaffelte Einheiten die einzelnen Cluster. Verbunden werden sie mit Gassen und Plätzen, den öffentlichen Freiräumen. Dabei steht jedes der Häuser auf seinem eigenen Grundstück. Private Aussenräume in Form von Innenhöfen und Terrassen strukturieren die Gebäudevolumen. Dadurch wird eine gute Belichtung und Besonnung sichergestellt und für jede Einheit eine attraktive Fernsicht garantiert. Ausserhalb der jeweiligen Baufelder gibt es keine privaten Freiräume.



[35] Referenzbild Piazza di Cabbio, Breggia (TI), 2022



[36] Masterplan Naters, Gebiet Massegga, 2022

Der topografische Charakter der «Hangflanke Massegga» bleibt erhalten, der Siedlungsrand klar definiert, der Übergang zur Trockenwiese gestärkt.

Beim Erstellen von einzelnen neuen Bauten im Gebiet Massegga ist besonders darauf zu achten, dass die hier beschriebenen Qualitäten nicht beeinträchtigt werden. Für die Bauten gilt generell: Diese sollen nicht strassenbegleitend bzw. strassenparallel angeordnet werden. Verdoppelungen, Doppelhäuser und Zwillingbauten sind nicht zulässig. Bei der Festlegung der Gebäudevolumen bzw. bei deren Setzung ist der Harmonie der Topografie und dem Grünraum grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Die Umgebungsgestaltung ausserhalb der Gebäude

muss als Teil des natürlich verlaufenden, abfallenden Terrains ersichtlich bleiben. Aufschüttungen und Abgrabungen des Terrains sowie Stützmauern ausserhalb der Baufelder sind nicht zulässig.

Die Ausrichtung der Bauten in den jeweiligen Baufeldern ist bewusst von der Geometrie der Strassen abgedreht. So werden diese nicht durch Häuserfronten begleitet, sondern es entstehen «dreieckige» Vorzonen, in denen Einzelbäume stehen und dem schnellen Zugang dienende Nutzungen wie Veloabstellplätze, Kurzparkierung, Vorraum für öffentliche Nutzungen usw. ihren Platz finden.

Die Bauten in den Baufeldern sind hangseitig grundsätzlich drei Geschosse hoch. Zum Strassenraum hin sind Hochparterres respektive für öffentliche Nutzungen überhohe Geschosse vorgeschrieben. Die talseitige Gebäudehöhe ergibt sich aus der Falllinie des bestehenden Terrains.

Unter bestimmten Bedingungen (siehe Kapitel Gebäudehöhe Masegga) sind punktuelle Gebäude von hangseitig vier Geschossen möglich. Die bestehenden Bauten in den jeweiligen Baufeldern werden als im Freiraum stehende Ausnahmen ins Bebauungsmuster eingewoben. Künftige Neubauten in diesem Sinne sind nicht möglich.



[37] Referenzbild Fornalutx, Mallorca, 2021



[38] Schema «Siedlungsgrenze» Masterplan Naters, 17.August 2022

7.4 Streusiedlung

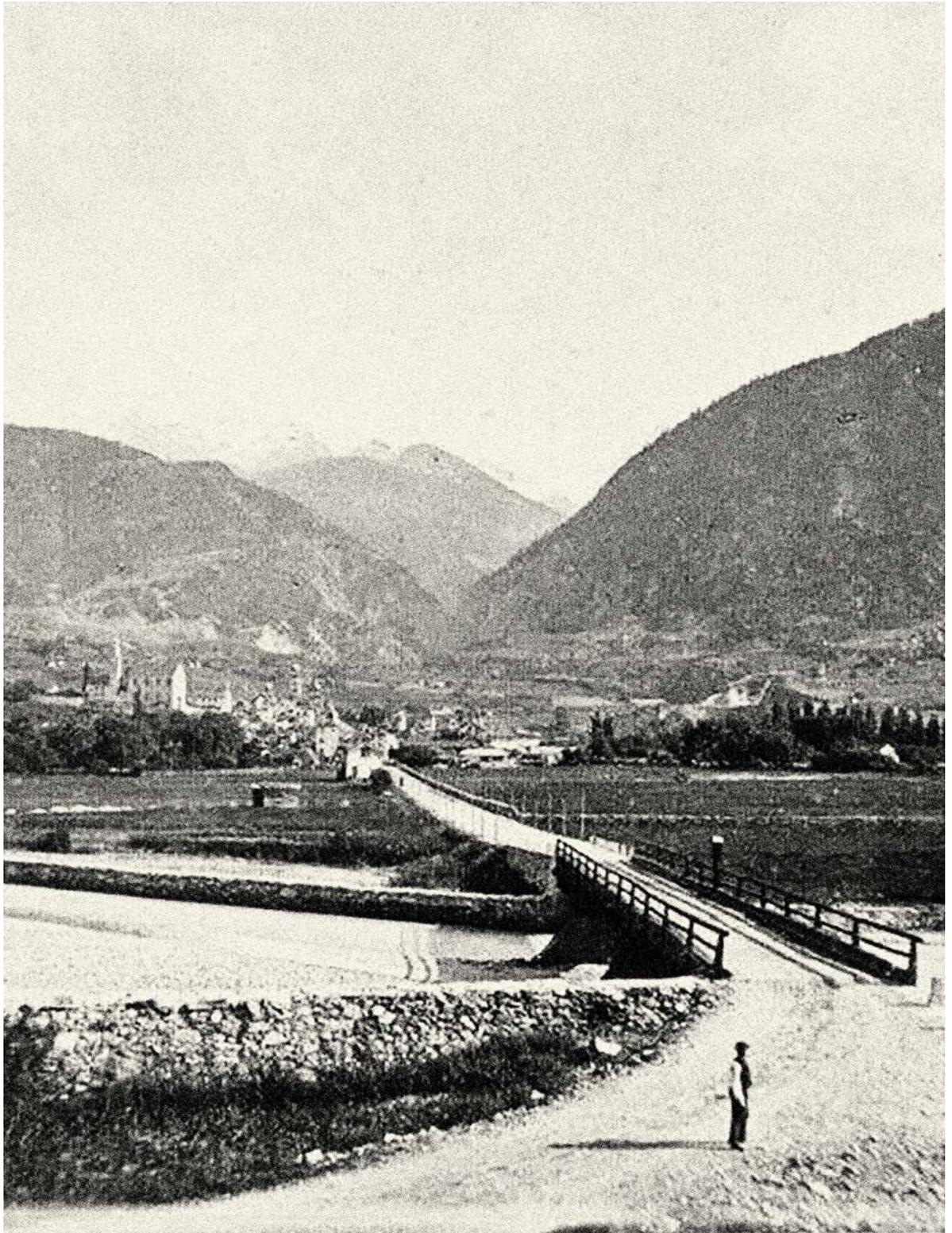
Das Gebiet zwischen dem «Bergdorf» Masegga und der städtischen Bebauung in der Ebene bildet einen aus Sicht des Schutzes der Kulturlandschaft besonders wertvollen Ortsteil von Naters. Dieser wird bewusst geschont und nicht weiter verdichtet.

Die Streusiedlung ist mit einzelnen, wie eingestreut wirkenden, kleinmasstäblichen Gebäudevolumen bebaut. Sie soll in ihrer Erscheinung als Grüngürtel zwischen Ebene und Hang erhalten werden.

Dabei sollen die Übergänge zwischen der Streusiedlung und den Siedlungsrändern der Baugebieten klar gestaltet werden.



[39] Schema «Streusiedlung» Masterplan Naters, 17. August 2022



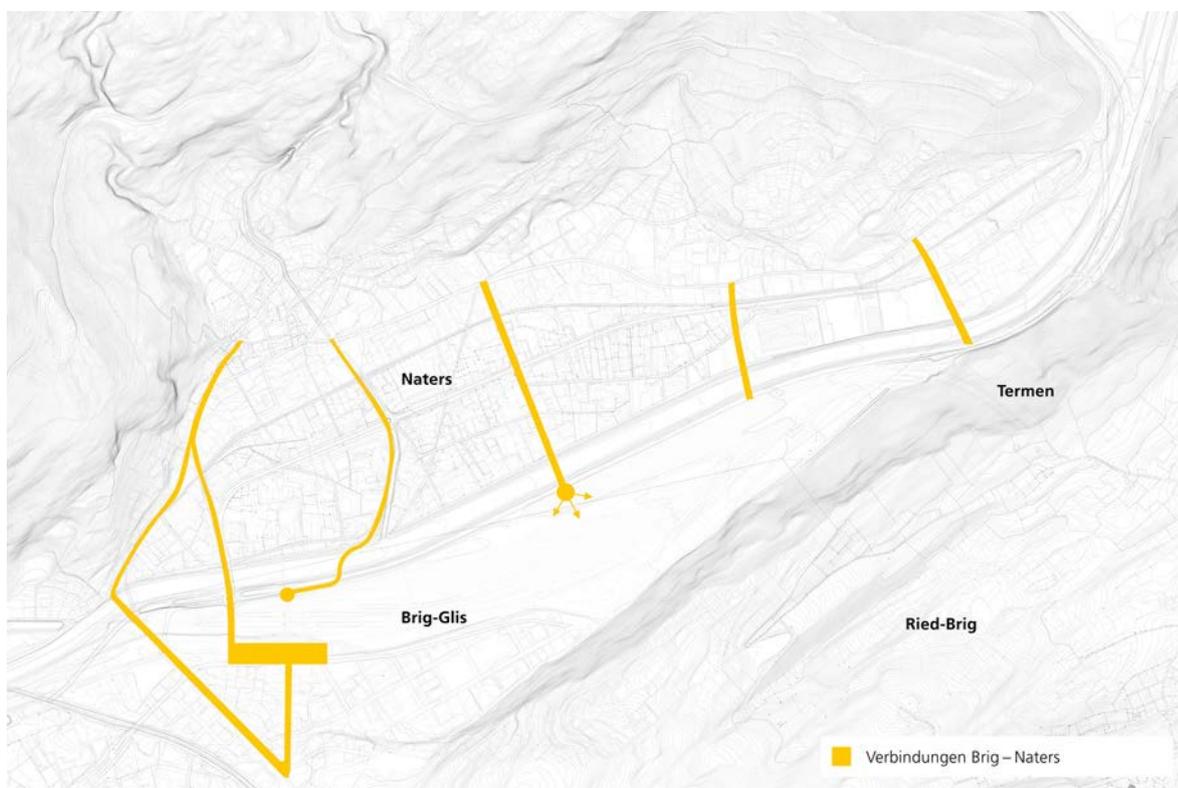
[40] Brig, 1858-1877

7.5 Verbindungen über die Rhone, Brig–Naters

Die Betrachtung des Masterplanes beschränkt sich nicht nur auf das Gemeindegebiet von Naters.

Von zentraler Bedeutung sind die Verbindungen über Rhone nach und von Brig.

Hauptachse ist die Bahnhofstrasse – Bahnhofplatz Brig. Hier entsteht das neue Eingangstor Naters mit dem Mühleplatz. Die erste historische Verbindung nach Naters, Furkastrasse – Kehrstrasse wird wieder gewichtet und ein westliches Eingangstor, ebenfalls mit einem Platz hinter der torartigen Bebauung geschaffen. Auf der Seite von Brig nördlich



[41] Schema «Verbindungen Brig-Naters» Masterplan Naters, 17.August 2022



der Geleise wird im Rahmen des Projektes «Langsamverkehr über den Rotten» ein zweiter «Bahnhofplatz» entstehen. Dieses Projekt wird von der Dienststelle für Mobilität des Kantons Wallis DFM, Kreis 1, entwickelt. Dieser neue Bahnhofplatz Brig bildet den Ausgangspunkt der vom Kanton vorgeschlagenen neuen Brücke für den Langsamverkehr. Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, den östlichen Teil von Naters, um den Langsamverkehr direkt an die Bahn anzubinden. Gleichzeitig soll das anliegende Einzugsgebiet im Bereich Dammweg/Rhodaniastrasse aufgewertet werden.

Der vorliegende Masterplan schlägt in der Verlängerung der Tunnelstrasse sowie an der östlichen Seite der Allmend je eine zusätzliche Brücke für den Langsamverkehr vor, wo einst die kleinen Brücken für die Tunnelarbeiten standen. Dies mit dem Ziel, den Raum beidseits der Rhone für die Bewohnenden von Naters und Brig in Zukunft attraktiver

zu vernetzen. Dazu gehört auch eine gestalterische Aufwertung mit beispielsweise zusätzlichen Bäumen und Grünräumen entlang der Dämme.



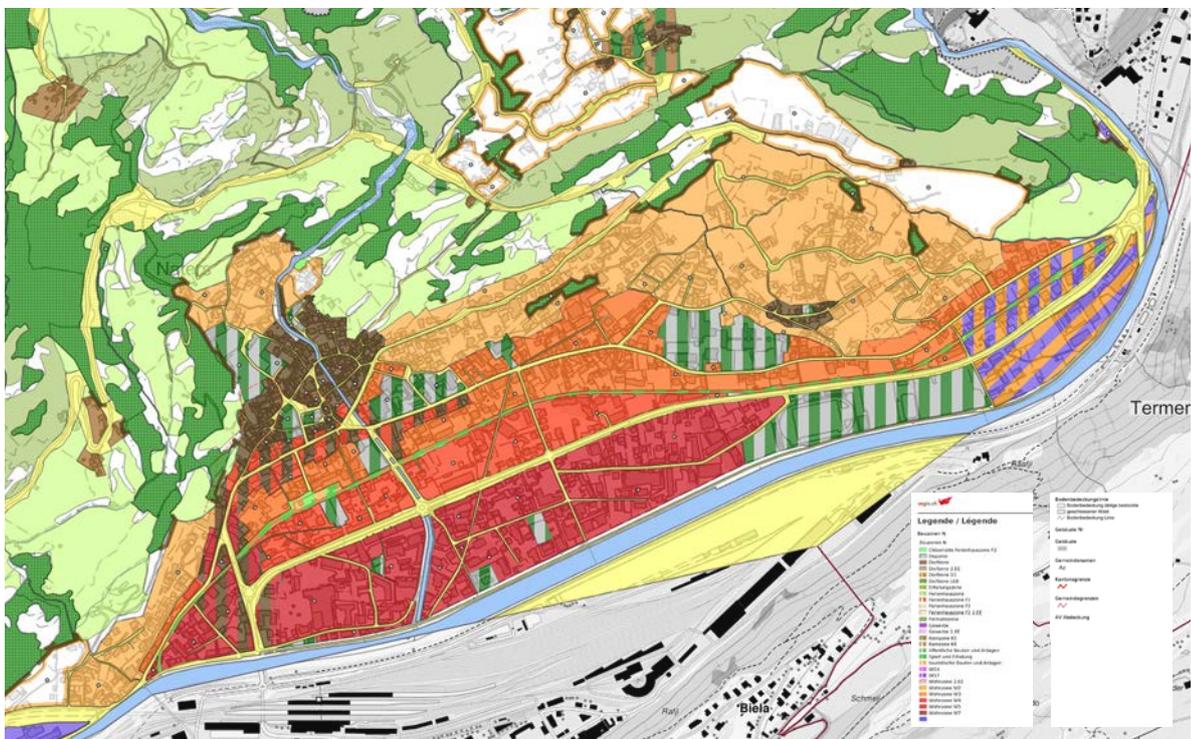
[43] Sicht von Brig nach Naters, 1955

7.6 Wohn- und Gewerbezone

Über den ganzen Perimeter des Masterplanes ist grundsätzlich sowohl Wohnen wie auch Gewerbe und Dienstleistung im Sinne der heute gültigen Bauverordnung möglich. Dabei wird auch künftig kein störendes Gewerbe zugelassen sein.

Der heute gültige Zonennutzungsplan vom 25. Juni 1997 sieht Gewerbenutzung ausschliesslich nur in bestimmten Bereichen vor. Der zukünftige Zonennutzungsplan soll Gewerbe- und Dienstleistungsnutzungen überall dort ermöglichen, wo Bedarf und Integration nachgewiesen werden kann, wobei Bahnhof- und Furkastrasse priorisiert werden. Im Bereich Masegga sind die Gewerbe- und Dienstleistungsflächen entlang der künftigen Umfahrungsstrassen.

Der neue Zonennutzungsplan fasst alle Bestimmungen hinsichtlich Gebäudehöhen und Gebäudeabmessungen sowie der vorgesehenen Nutzungen in einem einzelnen Dokument zusammen. Die für die im Zonennutzungsplan ausgewiesenen spezifischen Bereiche geltenden Bestimmungen sind im kommunalen Baureglement festgehalten.



[44] Zonennutzungsplan Gemeinde Naters, 25. Juni 1997

7.7 Mass der Nutzung

Wie in Kapitel 7.2 festgehalten, wird das Gebiet in der Ebene in 4-, 5- und 6-geschossige Zonen unterteilt, letztere an Stelle der heute 7-geschossigen, mit dem Ziel einer qualitativ hochwertigeren Verdichtung. Die Niedrigste zum Hang hin im Norden neben dem historischen Kern, die Höchste entlang der Rhone. Dem Prinzip der Höhenentwicklung / Geschossigkeit folgen entsprechend die sich vom Hang zum Wasser aufweitenden Straßenquerschnitte.

Die Gebäudeabstände entlang der Baulinien können minimal gehalten werden. Wir gehen grundsätzlich von einem minimalen Gebäudeabstand von 5 Metern aus.

Das Mass der Nutzung wird nicht wie bis anhing über eine Ausnützungsziffer AZ bestimmt, sondern mit dem Regulieren des - stadträumlich relevanten - Volumens über Baulinien, Abstände und der Höhenentwicklung. Unter der Berücksichtigung der jeweils maximal zulässigen Gebäudehöhen errechnet sich die maximale oberirdische Geschossfläche.

In allen Zonen besteht die Möglichkeit, ein zusätzliches Vollgeschoss zu bauen. Diese Fläche muss jedoch mit einer Geschossreduktion an anderer Stelle, im Sinne eines Flächenabtausches kompensiert werden. Heisst durch die Erhöhung darf grundsätzlich keine Mehrfläche geschaffen werden.



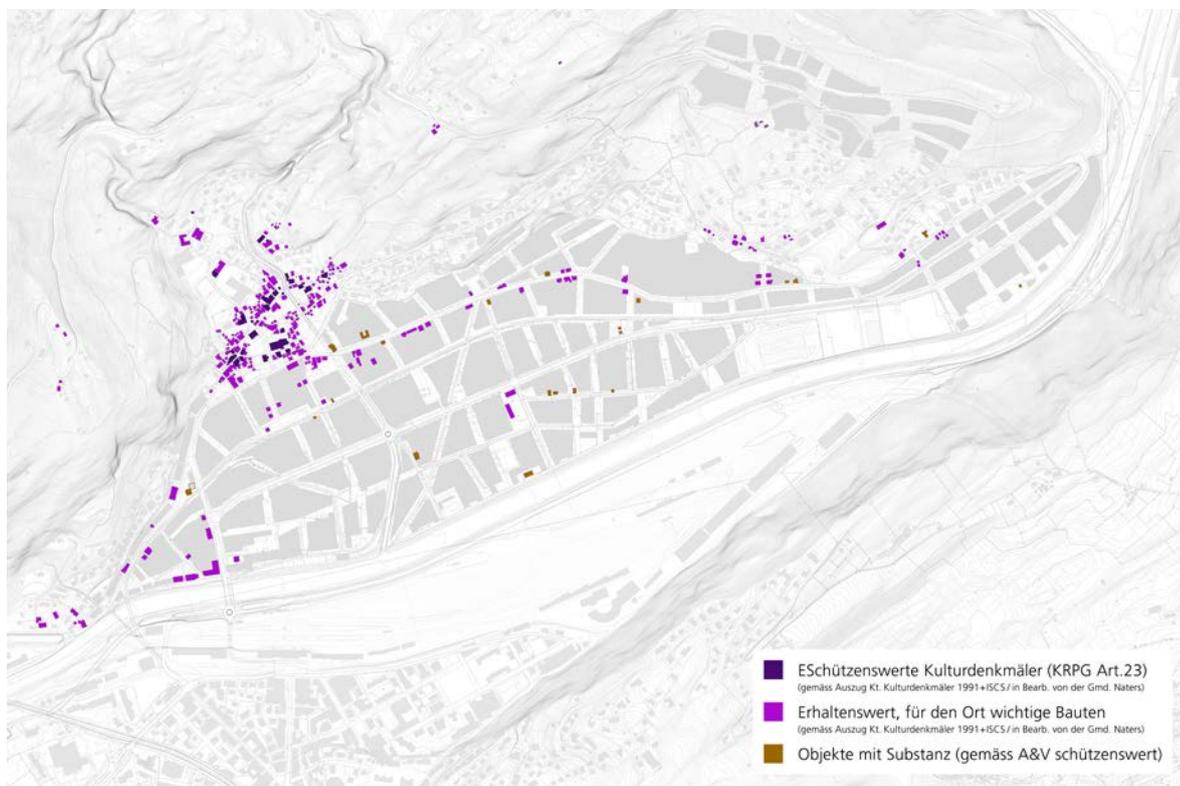
[45] Naters, 2020

7.8 Historische Gebäude und Strukturen

Gebäude von besonderem historischem, architektonischem oder anderweitig kulturell begründetem Wert sind im kantonalen Bauinventar aufgelistet. Hier sind auch Beschreibungen der besonderen Qualitäten, Schutzstatus und Empfehlungen festgehalten, welche für bauliche und gestalterische Interventionen gelten. Deren Umsetzung wird bei Bauprojekten mit der Denkmalpflege koordiniert. Als Beispiel für die Kategorie der inventarisierten Bauten sei das Mietshaus an der Ecke Tunnelstrasse–Furkastrasse erwähnt, welches als einer von zwei gleichartigen Bauten aus der Bauzeit der ersten Röhre des Simplontunnels erhalten ist. Ergänzend zum Bauinventar legt das Architektur-



[46] Sicht von Brig nach Naters, 1925



[47] Schema «inventarisierte Baudenkmäler» Masterplan Naters, 17. August 2022

büro Aebi&Vincent eine Liste weiterer für das Ortsbild bedeutender Bauten vor, für die den Eigentümern, Projektverfassenden und Behörden ein besonders umsichtiger Umgang empfohlen wird. Diese Liste hat Hinweischarakter. Bauliche Altbestände erfahren auch vor dem Hintergrund der grauen Energie heute insgesamt eine neue Wertschätzung. Anstelle von Projekten, welche sich an den Prinzipien von Tabula Rasa und Totalersatz orientieren, rücken heute zunehmend Transformation, Um- und Ausbauten sowie Sanierungen in den Vordergrund, bei denen die schonungsvolle Intervention an der bestehenden Bausubstanz im Zentrum steht und bei der die unersetzliche Rolle von Bestandesbauten in der langfristigen Entwicklung des Siedlungsraums mit neuen Augen gesehen wird. (Als Beispiel sei hier auf die Transformation, Umnutzung und Erweiterung der Rhonemühle hingewiesen.)

Die Gemeinde hat die vom Kanton geforderte Inventarisierung der historischen Bauten in Auftrag gegeben. Das Inventar wird im 2026 vollständig vorliegen.



[48] Klingelehaus Naters, ca.1999



[49] Sprunghaus Naters, 2021



[50] Weingartenstrasse Naters, 2021



[51] Rhonemühle Naters, 1944

7.9 Ortsbild

Nachdem Siedlungen und Landschaften in den letzten Jahrzehnten zunehmend unter Druck geraten sind, ist heute auch ein zunehmendes Bewusstsein für die identitätsprägende Qualität von Bausubstanz und Aussenräumen insgesamt festzustellen.

Im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ISOS ist Naters als Ortsbild von nationaler Bedeutung aufgeführt. Abschnitte historischer Strassen und Kunstbauten von nationaler Bedeutung sind im Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz IVS erfasst



[52] Dorfkern Naters, 2018

(in Naters die Rhonebrücke und der Abschnitt Jungengasse-Lindenweg-Lombardeiweg). Darin spiegelt sich eine neue Wertschätzung für die Bedeutung von Strassen- und Aussenräumen. Dies betrifft nicht nur deren Eigenschaft als Zeugen historischer Entwicklungen. Vielmehr geht es dabei um die Qualität des städtischen bzw. dörflichen Raumes als Ort des täglichen Lebens. Somit befinden sich die herrschenden Auffassungen im Umgang mit historischer bzw. bestehender Bausubstanz heute in einem grundlegenden Wandel. Die neue Sichtweise spiegelt sich auch in der Grundkonzeption des vorliegenden Masterplanes, welcher die Entwicklung und das Wachstum der Gemeinde in einen grösseren, langfristigeren und kontinuierlicheren Zusammenhang stellt.

Daher ist es ein grundlegender Wesenszug des vorliegenden Masterplanes, dass die bestehenden Aussenräume eine wichtige Rolle spielen, in die Betrachtung miteinbezogen werden und bei der Aufwertung des Siedlungsraumes eine zentrale Rolle spielen.



[53] Dorfkern Naters, 2018



[54] Sitz der Gemeinde Naters, Naters, 2022

7.10 Architektur

Die Qualität von Neubauten und Transformationen bestehender Objekte bemisst sich an deren Fähigkeit, auf den örtlichen und historischen Kontext einzugehen, gleichzeitig einen hohen gestalterischen Qualitätsanspruch einzulösen und dennoch zeitgemäss zu sein. Derweil meist die wirtschaftliche und funktionale Leistungserfüllung von Bauten im Vordergrund steht, wird oft vergessen, dass sie auch Teil einer Baukultur sind, entsprechende Aufgaben und Wirkung besitzen und Verpflichtungen eingehen. Auch wenn Bauten von Privaten erstellt werden, sind sie stets auch von öffentlichem Belang.

Die Planung und Realisierung hochwertiger, authentischer Architektur setzt daher eine intensive Auseinandersetzung zwischen Planenden, Bauherrschaft und Baubehörden auseinander. Dabei sind nebst juristischen auch ortsbauliche und gestalterische Ansprüche einzulösen.

Wenn hier vorgeschlagen wird, eine Sammlung von Referenzprojekten bereitzustellen, dann nicht im Sinn einer abgeschlossenen Vorlagensammlung, sondern als Inspiration und Diskussionsgrundlage. In keinem Fall geht es darum, Kopien historischer Bauten herzustellen, sondern sich an lokalen Strukturen und Typologien zu orientieren.

Weiter oben ist bereits dargelegt worden, dass Ausdruck und Wirkung von Bauten nicht nur auf ihren Objektcharakter, sondern auch auf ihre Rol-





[56] Referenzbild Giorgio Grassi Florenz, 2004



[57] Referenzbild Adolf Loos Wien, 2015



[58] Zur alten Post Brig, 2018

le im ortsbaulichen Ensemble hin konzipiert werden sollen. Es wird deshalb empfohlen, dass sich Projektierende primär an den ausgezeichneten, ortsbildprägenden Objekten des (historischen) Kerns orientieren und ihre

Projekte nicht auf extravagante Erscheinung, sondern auf einen selbstverständlichen Auftritt im ortsbaulichen Ganzen hin konzipieren.

Murale Strukturen und Lochfassaden sind zu bevorzugen, die Gesamterscheinung ist tektonisch zu gliedern.



[59] Gustav-Ammann-Park Zürich, 2012

7.11 Stadtklima

Die Auswirkungen der Luftqualität auf die Aufenthaltsqualität in den Siedlungsräumen sind in den letzten Jahren ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Nachdem früher Luftschadstoffe das Hauptproblem waren, stellt heute besonders während Hitzeperioden die Entstehung städtischer Hitzeinseln ein massgebliches Risiko für Gesundheit und Wohlbefinden der Bewohnenden dar.

Mit gezielten städtebaulichen Massnahmen ist es möglich, Klima und Luftqualität günstig zu beeinflussen und dazu beizutragen, erhöhte Temperaturen und belastete Luft massgeblich zu reduzieren bzw. zu vermeiden.



[60] Dorfkern Naters, 2018



[61] Dachbegrünung Berlin-Kreuzberg, 1991

Dabei kann oft bereits mit lokalen Massnahmen das Mikroklima einer Situation positiv beeinflusst werden.

Bei der Entstehung von Hitzeinseln wird während Hitzeperioden über längere Zeiträume hinweg Hitze akkumuliert, welche im Verlauf der Tageszyklen nicht mehr vollständig abgeführt werden kann. Die wichtigsten Gegenmassnahmen bestehen in der Verminderung der Aufheizung tagsüber und in der Förderung der nächtlichen Auskühlung. Dabei spielen eine gute Beschattung, die Verminderung der Wärmespeicher- und -leitfähigkeit von Bauten und Untergrund sowie die Wärmeleitfähigkeit und Reflexionsfähigkeit (Albedo) von Oberflächen die Hauptrolle. Dabei wirken folgende physikalischen Effekte:

- 1. Ein- und Ausstrahlung in Form von sichtbarem (Sonnen)licht und von Infrarotstrahlung,**
- 2. Abkühlung durch Verdunstung**
- 3. Wärmeaustausch und -transport im direkten Kontakt zwischen Festkörpern und Luft.**

Diese Effekte werden durch folgende städtebauliche Elemente positiv beeinflusst: Bäume und Pflanzen, Reduktion Bodenversiegelung (Art und Weise), Versickerungsfähigkeit und Speicherungsfähigkeit des Untergrundes, Stellung der Bauten etc. Bei der Minderung der Stadthitze gehen Massnahmen an Bauten und im öffentlichen Raum Hand in Hand. An Bauten sind Oberflächen zu vermeiden, welche das Sonnenlicht auf den Untergrund reflektieren. Stattdessen wird empfohlen, die Ener-

gie der Sonnenstrahlung bereits an Bauten mit Schatten spendenden Elementen umzuwandeln, sodass die Wärme nicht gespeichert, sondern direkt an die Umgebungsluft abgegeben und über die natürliche Strömung abgeführt werden kann. Alle günstigen Effekte wirken am grosskronigen Stadtbaum zusammen. Dieser spendet Schatten, bedingt einen Wurzelraum mit grossem Substratvolumen und verdunstet täglich mehrere hundert Liter Wasser. Im Vergleich zu anderen Massnahmen leisten Bäume einen überdurchschnittlich wirksamen Beitrag. Daneben tragen sie massgeblich zur Luftreinigung, -befeuchtung und -hygiene bei. Alle wechselgrünen Laubbäume haben ausserdem den Vorteil, dass sie in der kühlen Jahreszeit Licht und Wärme durchlassen – dann also, wenn diese



[62] Referenzbild Jugendherberge Bern, 2018

besonders erwünscht sind.

Einen weiteren wesentlichen Beitrag gegen die Akkumulation von Stadthitze leistet die Entsiegelung von Bodenoberflächen, so dass Versickerung, Speicherung und Verdunstung von Wasser möglich sind. Der hieraus resultierende kühlende Effekt stellt sich bereits bei einfachsten Massnahmen wie offenen Fugen einer Pflasterung ein. Damit ist es möglich, auch öffentliche, hart belegte Freiräume hinsichtlich der Stadthitze wirksam zu machen.

Weniger ausgeprägt ist die Wirkung der Durchlüftung. Diese trägt vor allem zur Abführung direkt anfallender Wärme bei. Der kühlende Effekt in Hitzeperioden wird dadurch gemindert, dass die Verfügbarkeit kühler Frischluft in diesen eingeschränkt ist. Aufgrund seiner Lage im ausgeprägten Berg- und Talwindssystem des Oberwallis ist die Durchlüftung von Naters sichergestellt, ohne dass hierfür massgebliche städtebauliche Vorkehrungen getroffen werden müssen.

7.12 Städtisches Grün und Biodiversität

Aufgrund der zunehmenden Bildung von Wärmeinseln im Siedlungsraum formuliert dieser Masterplan auch Empfehlungen hinsichtlich der Pflanzung von Bäumen, insbesondere auf Plätzen und an durchgehenden Strassenbaumreihen.

Dies im Sinne der vor hundert Jahren selbstverständlich angewandten, in den Nachkriegszeit vernachlässigten Stadtbäumen als einzelner Baum oder Reihen/Alleen.

Weiter wird die Schaffung entsiegelter Flächen empfohlen und werden Bestimmungen zur Erdüberdeckung halböffentlicher Grün- und Gartenräume formuliert. Diese Elemente haben nicht nur



[63] Glismattenstrasse Brig, 2020

auf die physikalische Beschaffenheit des Stadtraums, sondern auch auf Ortsbild und die Artenvielfalt eine positive Wirkung.

Bei der Wahl der Bäume ist auf die Wahl klimaverträglicher Strassenbäume zu achten, welche sowohl gut ins Ortsbild wie auch in die bestehenden Pflanzengesellschaften passen. Zu den empfohlenen Arten gehören Flaumeichen (*Quercus pubescens*), schneeballblättriger Ahorn (*Acer opalus*), Kornelkirsche (*Cornus mas*), gewöhnlicher Wacholder (*Juniperus communis*), Felsenkirsche (*Prunus mahaleb*), Schnee-Birnbaum (*Pyrus nivalis*), Trauben-Eiche (*Quercus petraea*), Kreuzdorn (*Rhamnus alpinus*, *R. cathartica*), Mehlbeerbaum (*Sorbus aria*), Speierling und Elsbeerbaum (*Sorbus domestica*, *S. torminalis*).

Um die biologische Vielfalt zu erhalten und weiter zu fördern, kommt der sorgfältigen Planung des Wasserhaushaltes und des Rückhaltevermögens genauso wie der Planung von Grünflächen und der Erhaltung von Vegetationsflächen grosse Wichtigkeit zu. Mit der Schaffung von ökologisch wertvollen Vegetationsflächen und der Vernetzung von für die Förderung der Biodiversität relevanten Flächen untereinander wird die Qualität der Lebensräume für Pflanzen, Tiere und Menschen insgesamt wirksam gesteigert.



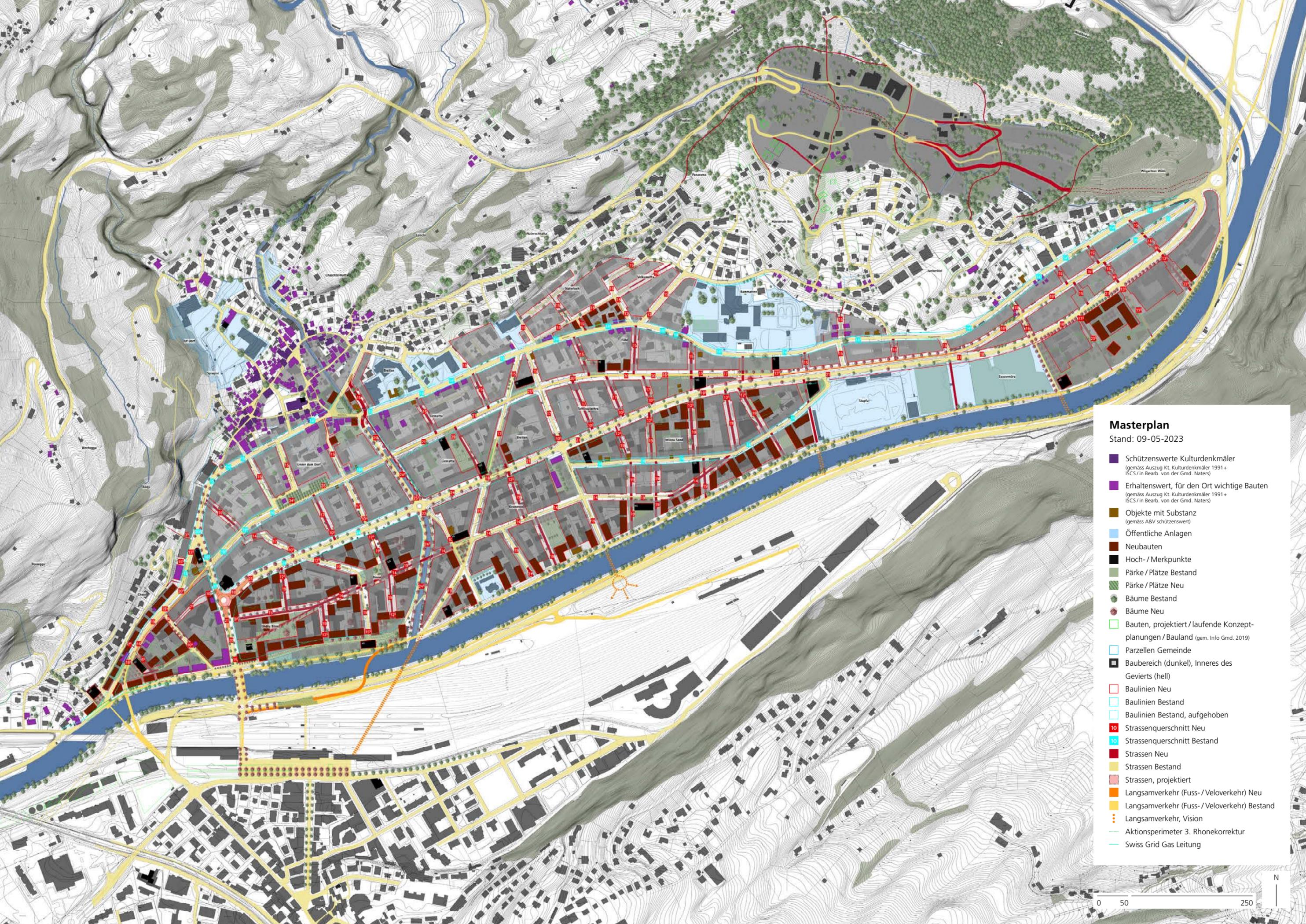
[64] Mühleweg Rossi-Häuser Naters, 2018





8 Städtebauliche Regeln

- 8.1 Landschaftsräume
- 8.2 Urbane Freiräume
- 8.3 Freiräume
- 8.4 Gevierte
- 8.5 Strassenräume
- 8.6 Gebäudehöhen
- 8.7 Hohe Bauten und Hochpunkte
- 8.8 Verkehrsräume
- 8.9 Parkierungen



Masterplan
Stand: 09-05-2023

- Schützenswerte Kulturdenkmäler
(gemäss Auszug Kt. Kulturdenkmäler 1991+
ISCS / in Bearb. von der Gmd. Naters)
- Erhaltenswert, für den Ort wichtige Bauten
(gemäss Auszug Kt. Kulturdenkmäler 1991+
ISCS / in Bearb. von der Gmd. Naters)
- Objekte mit Substanz
(gemäss A&V schützenswert)
- Öffentliche Anlagen
- Neubauten
- Hoch- / Merkpunkte
- Pärke / Plätze Bestand
- Pärke / Plätze Neu
- Bäume Bestand
- Bäume Neu
- Bauten, projektiert / laufende Konzept-
planungen / Bauland (gem. Info Gmd. 2019)
- Parzellen Gemeinde
- Baubereich (dunkel), Inneres des
Geviets (hell)
- Baulinien Neu
- Baulinien Bestand
- Baulinien Bestand, aufgehoben
- Strassenquerschnitt Neu
- Strassenquerschnitt Bestand
- Strassen Neu
- Strassen Bestand
- Strassen, projektiert
- Langsamverkehr (Fuss- / Veloverkehr) Neu
- Langsamverkehr (Fuss- / Veloverkehr) Bestand
- Langsamverkehr, Vision
- Aktionsperimeter 3. Rhonekorrektur
- Swiss Grid Gas Leitung





8.1 Landschaftsräume

Unter dem Begriff Landschaftsräume verstehen wir einzelne Bereiche, die durch physische und kulturelle Merkmale und Muster besonders geprägt sind und sich dadurch hinsichtlich Raum und Charakter von anderen Gebieten unterscheiden. In diesem Masterplan werden verschiedene Landschaftstypen unterschieden. Für Stadt- und Landschaftsräume werden folgende allgemeine Entwicklungsziele formuliert:

Siedlungsraum, städtische Landschaft:

- qualitätsorientiert verdichten
- Grünräume sichern

Periurbane Landschaft/Grüngürtel:

- vor weiterer Zersiedelung schützen
- Siedlungsränder gestalten

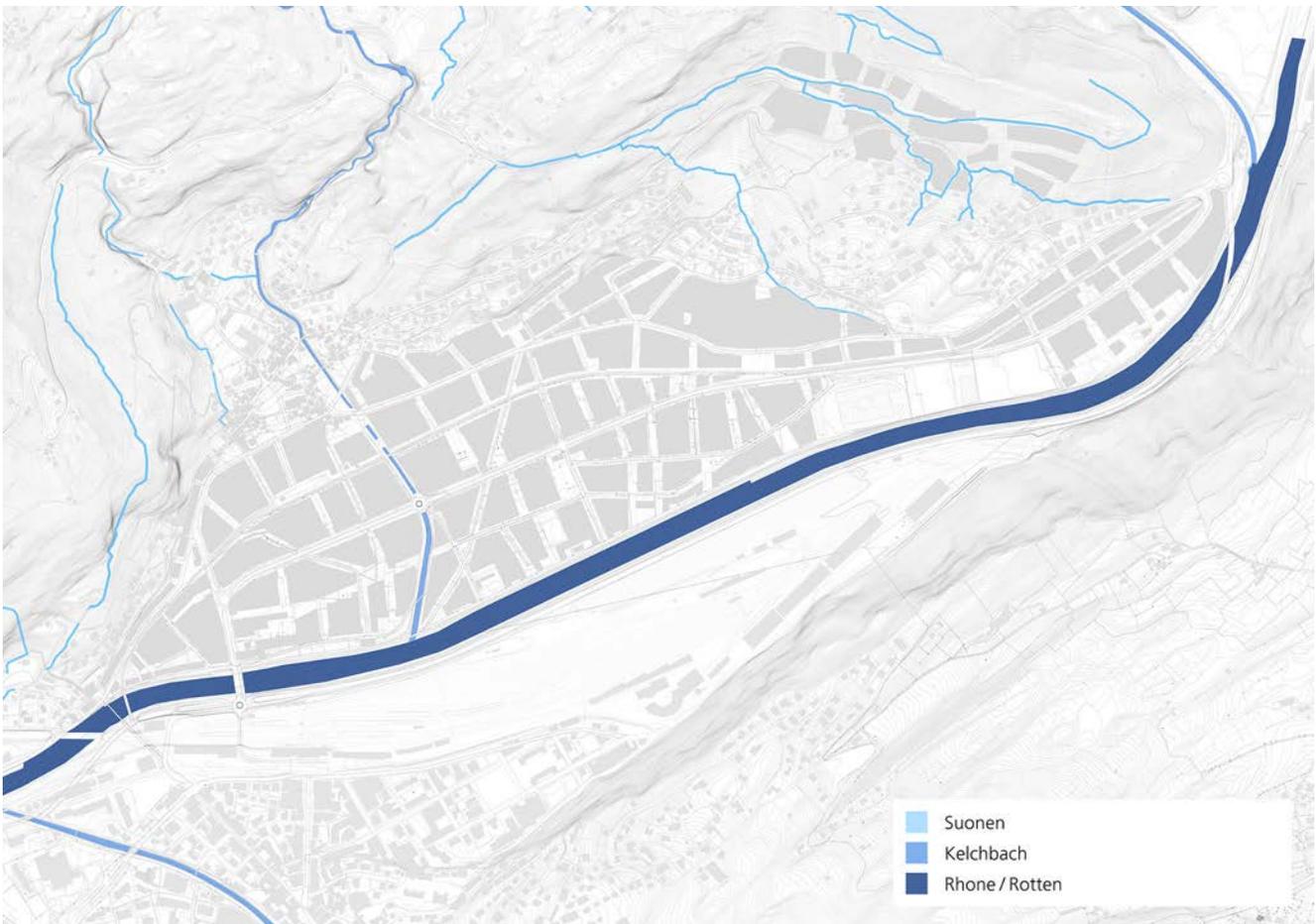
Dabei ist zu beachten, dass standortangepassten Nutzungen und Situationen Priorität einzuräumen ist, also die spezifischen Eigenschaften eines Ortes erhalten, gepflegt und gestärkt werden sollen. Innerhalb dieser Strategien sollen die bestehenden natürlichen und künstlichen Gewässer in die Betrachtung einbezogen und durch gezielte Massnahmen aufgewertet werden. Darunter fällt beispielsweise die Verbesserung der Zugänglichkeit zu denselben oder die Schaffung von neuen Aufenthaltsqualitäten entlang der Ufer.



[68] Rhonedamm Mühleweg Naters, 2018



[69] Schema «Landschaftsräume» Masterplan Naters, 17.August 2022



[70] Schema «Gewässerräume» Masterplan Naters, 17.August 2022

8.2 Urbane Freiräume

Der öffentliche und der (halb)private Raum bedingen einander. Die gleiche Logik, aus welcher die Gevierte für Bauten und Höfe entstehen, bestimmt auch das Weichbild des öffentlichen Raumes. Konstituierend hierbei sind die Baulinien. Sie geben die Lage der Fassaden vor, welche als Wände nicht nur die Bauten, sondern auch die Ausdehnung des öffentlichen Raumes definieren. Innerhalb dieses Rahmens entfaltet sich die Figur von Gassen, Strassen, Plätzen, Parks etc. Der urbane Freiraum ist vor allem auch ein sozialer Raum – Ort der informellen Begegnung und des Austausches.

In den nachfolgenden Kapiteln wird beschrieben, in welchen Belangen dieses städtebauliche Grundgerüst differenziert und verfeinert wird, wo Regeln einzuhalten sind oder aufgeweicht werden dürfen. Dabei spielen nicht nur Fragen der Gestaltung oder des Raumes eine Rolle, sondern auch der Programmierung bzw. Nutzung vor und hinter den Baulinien.

8.2.1 Öffentliche Plätze

Öffentliche Plätze sind grosszügig ausgesparte Flächen mit zentraler Lage in dem von Fassade zu Fassade aufgespannten Raum. Sie spielen in der Hierarchie der öffentlichen Räume eine wichtige Rolle, indem sie zentrale Orte markieren. Sie sind in regelmässiger Abfolge über das ganze Siedlungsgebiet von Naters verteilt. Sie haben in der Regel harte Oberflächen, beispielsweise mit Pflasterungen.

1. Tor zu Naters

Durch eine entsprechende Bebauung soll als Eingang zu Naters von der Rhonebrücke her ein «Tor» entstehen. Dahinter wird ein öffentlicher Raum geschaffen, der Mühleplatz. Dieser bildet zusammen mit dem «Tor» den Eingang zu Naters und markiert andererseits den Anfang der neuen Sandstrasse.

2. Sprunghausplatz

Ein öffentlicher Raum beim Sprunghausplatz wird geschaffen. Hierfür ist vorgesehen, das historische Sprunghaus zu verschieben und den Standort mit einem Ersatzneubau zu verdichten.

3. Marktplatz

Durch eine neue Verkehrsführung wird der eigentliche Platz quasi verkehrsfrei und kann so funktional und gestalterisch aufgewertet werden.

4. Westplatz

Die Sanierung der alten Eisenbahnbrücke der Furka-Oberalp-Bahn und die Eingliederung des fehlenden Teilstückes der Roten Meile nach Brig bieten die Chance zur räumlichen Klärung und Aufwertung des Ankunftsortes in Naters mit einem weiteren neuen öffentlichen Raum.



[71] Schema «Öffentliche Plätze» Masterplan Naters, 17.August 2022

5. Neuer Bahnhofplatz (Nord), Brig

Am nördlichen Ausgang der Personenunterführung des Bahnhofes Brig entsteht ein als Ankunftsort neu gestalteter und aufgewerteter Platz. Ausgehend von diesem ist im Rahmen des Ausbaus und der Stärkung des Fuss- und Velonetzes eine Langsamverkehrsbrücke über den Rotten geplant. Dadurch entsteht eine neue Verbindung nach Naters. Neben zahlreichen Veloabstellplätzen bietet der Platz Ein- und Ausstiegsmöglichkeit (K&R) an.

6. Ehemaliger Bahnhof der Furka-Oberalp-Bahn Naters

Die Anlage ist Teil der Neugestaltung des Trassees der Furka-Oberalp-Bahn als Fussverkehr- und Erholungszone «Rote Meile». Das Bahnhofsgebäude dient neu als Cafe/Restaurant, und steht auf einem Platz mit schattenspendendem Baumdach.

7. Brückenkopf bei Fussverkehrsbrücke West

Mit den Bauten wird eine Torsituation geschaffen und dahinter ein öffentlicher Platz. Beides zur Bewertung und Erinnerung an den historischen Eingang, der Furkastrasse von Brig nach Naters.

Plätze bei Hochpunkten werden behandelt im Kapitel 8.7 Hohe Bauten und Hochpunkte.



[72] Rote Meile - ehemalige Bahnstation Furka-Oberalp-Bahn FO - Naters, 2018

8.2.2 Öffentliche Park- und Grünräume sowie Allmend

Öffentliche Park- und Grünräume dienen als Erholungsräume, soziale Treffpunkte, als Flächen hoher Biodiversität, als Regenerationsräume zur Verbesserung der Luftqualität und Auskühlung von Stadthitze etc.. In der Regel handelt es sich um stark durchgrünte Flächen mit unversiegelten Böden und Einrichtungen für Freizeit und Erholung. Sie sind Teile des ortsbaulich gestalteten Raumes zwischen Fassaden und angrenzenden Strassen.

Der Vernetzung der Grünräume untereinander (zum Beispiel durch sorgfältig gesetzte Einzelbäume in kleinen Grünflächen oder Grünstreifen mit schattenspendenden Baumreihen) ist besondere Beachtung zu schenken.



[73] Pfarrgarten Naters, 2019



[74] Schema «öffentliche Park- und Grünräume sowie Allmend» Masterplan Naters, 17. August 2022

1. Park am Damm

Der Raum zwischen Rhone und Dammweg wird als neuer Park aufgewertet. Er wird Teil eines Naherholungsgebietes, welches nebst seines grosszügigen Angebots an Grünflächen und dem Anschluss der neuen Langsamverkehrsbrücke über die Rhone auch den direkten Zugang zum Wasser gewährleistet und die bestehenden Grünräume vernetzt.

2. Allmend und Sportplätze

Die bestehenden Anlagen im Raum Stapfu-Saasermüra werden weiter betrieben. Der Zusammenhalt zwischen den beiden öffentlichen Grünräumen wird durch ein grünes Zwischenstück gestärkt, davon profitiert die Gesamtanlage.

Zwischen Furkastrasse und Rhonedamm wird eine neue Langsamverkehrsverbindung angelegt.

Als Teil des in diesem Masterplan vorgeschlagenen Systems von neuen Nord-Süd-Verbindungen erschliesst sie auch die Allmend und die Sportplätze.

3. Sonnenfeld

Das zwischen Saasermauer und Wiigartneri (Park Ost) gelegene Sonnenfeld soll als grosse zusammenhängende Frei- und Grünfläche entlang der Rhone bestehen bleiben und als öffentlicher zugänglicher Park aufgewertet werden.



8.2.3 Strassenräume

Strassenräume werden vorwiegend funktional als Erschliessungsräume wahrgenommen. Dabei wird oft übersehen, dass sie als urbane Freiräume das Grundgerüst des öffentlichen Raumes bilden. Ob in Geschäftsstrassen und zentralen Bereichen oder in eher abgelegenen Wohnquartieren – der Siedlungsraum lebt vor allem auch im Aufeinandertreffen und Miteinander der Menschen, die sich in Strassenräumen begegnen. Am Charakter von Strassenräumen haben die, sie fassenden Bauten und privaten Vorzonen mit Einfriedungen, Vorgärten, Vorfahrten etc., massgeblichen Anteil. Im Bereich öffentlich genutzter Erdgeschosse reicht der Strassenraum in Form von Vorplätzen direkt bis an die Bauten heran.

1. Bahnhofstrasse

Durch eine stadträumliche und verkehrstechnische Klärung der wichtigen Bahnhofstrasse wird eine massgebende Aufwertung ihrer strassenräumlichen Qualität im Sinne der einstigen repräsentativen Baumalleen angestrebt.

2. Furkastrasse

Die Furkastrasse ist die wichtigste Ost-West-Verbindung von Naters und soll soweit aufgewertet werden, dass sie stadträumlich, funktional und gestalterisch ihrer Bedeutung gerecht wird. Dabei ist auf die Bedürfnisse der verschiedenen Verkehrsteilnehmer (Fussverkehr, Velo, Auto, Bus) Rücksicht zu nehmen. Die Strasse unterteilt sich

in verschiedene Abschnitte, deren individueller Charakter jeweils gestalterisch gestärkt werden soll. An ausgewählten Stellen werden Abschnitte durch Verengungen klar akzentuiert.

3. Kelchbachstrasse

Auf beiden Seiten der Strasse wird die Fläche für die Pflanzung einer Baumreihe genutzt und der Strassenraum aufgewertet. Damit leistet sie ökologisch einen Beitrag zur Vernetzung der Grünräume und sozial zur Aufwertung zu einer Promenade und mit Aussensitzplätzen.

4. Sandstrasse

Die Verlängerung der Sandstrasse ist eine wichtige Ergänzung des Fuss- und Velonetzes im südwestlichen Teil von Naters. Sie soll zur inneren Belebung des Quartiers beitragen, indem sie dieses mit dem Eingangstor zu Naters direkt verbindet.

Als Hauptverbindung ist die Furkastrasse heute teilweise durch beidseitige Baumreihen ausgezeichnet. Diese Baumreihen sollen ergänzt werden, so dass eine durchgehende Allee entsteht. Die Baumreihen können in ausgewählten Abschnitten mit Grünstreifen betont werden, deren ökologischer Wert wird mit der Wahl ihrer Bepflanzung gesteuert.

Der vorliegende Masterplan schlägt zahlreiche neue Strassen und Verbindungen vor. Wo diese die Fortsetzung einer bestehenden Strasse bilden, wird der Name derselben übernommen und werden die Hausnummern angepasst. Wo dies

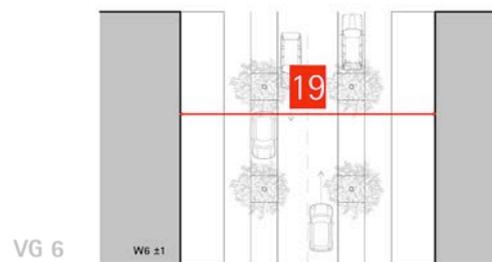
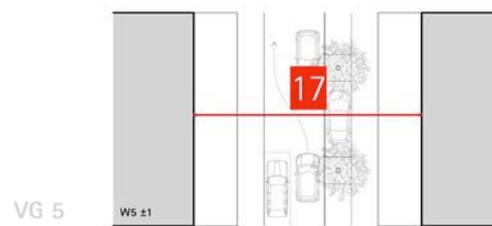
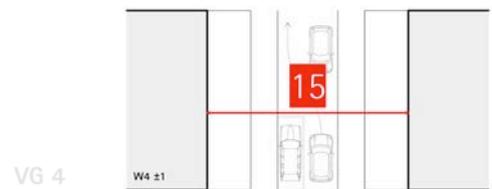


[76] Schema «öffentliche Strassenräume» Masterplan Naters, 17. August 2022

nicht möglich oder nicht sinnvoll ist, werden Strassen oder Strassenabschnitte neu benannt. Dieser Masterplan verzichtet darauf, Vorschläge für die neuen Strassennamen zu machen. Es wird jedoch empfohlen, frühzeitig ein Konzept für die Namensgebung der neuen Strassen ausarbeiten zu lassen.

8.2.4 Aufweitung der zur Rhone hin laufenden Strassenräume

Die Strassenräume öffnen sich zur Rhone hin. Dabei werden diese von 4-geschossigen Baubereichen zu den 5- bzw. 6-geschossigen jeweils um 2m breiter; heisst 15, 17 und 19m breit.



[77] Schemaschnitt «Strassenräume» Masterplan Naters, 17.August 2022



[78] Schema «Strassenräume» Masterplan Naters, 17.August 2022

8.2.5 Strassen-/Park- und Laubbäume

Bäume, Baumalleen, Baumreihen und Baumdächer zeichnen als raumbildende Elemente Plätze, halböffentliche Räume und private Aussenräume mit hoher Qualität aus. Der vorliegende Masterplan schlägt vor, dass Strassenräume und öffentliche Aussenräume konsequent mit Bäumen begleitet werden und bestehende Baumreihen vervollständigt werden. Alle neu erstellten Strassen werden von Bäumen begleitet, welche auf Grünstreifen stehen. Damit leisten diese Grünraumelemente einerseits einen wichtigen Beitrag zur Klärung und Definition der Strassenquerschnitte und des Siedlungsraumes. Andererseits tragen sie als Spender von Schatten und Feuchtigkeit einen entscheidenden Beitrag zur Minderung der Stadthitze. Schliesslich tragen sie zur Biodiversität bzw. Artenvielfalt und zur Vernetzung von Grünkorridoren bei.



[79] Schema «Strassen-/Park- und Laubbäume» Masterplan Naters, 17.August 2022



[80] Schema «Bäume Bestand / Neu, ergänzt» Masterplan Naters, 17.August 2022

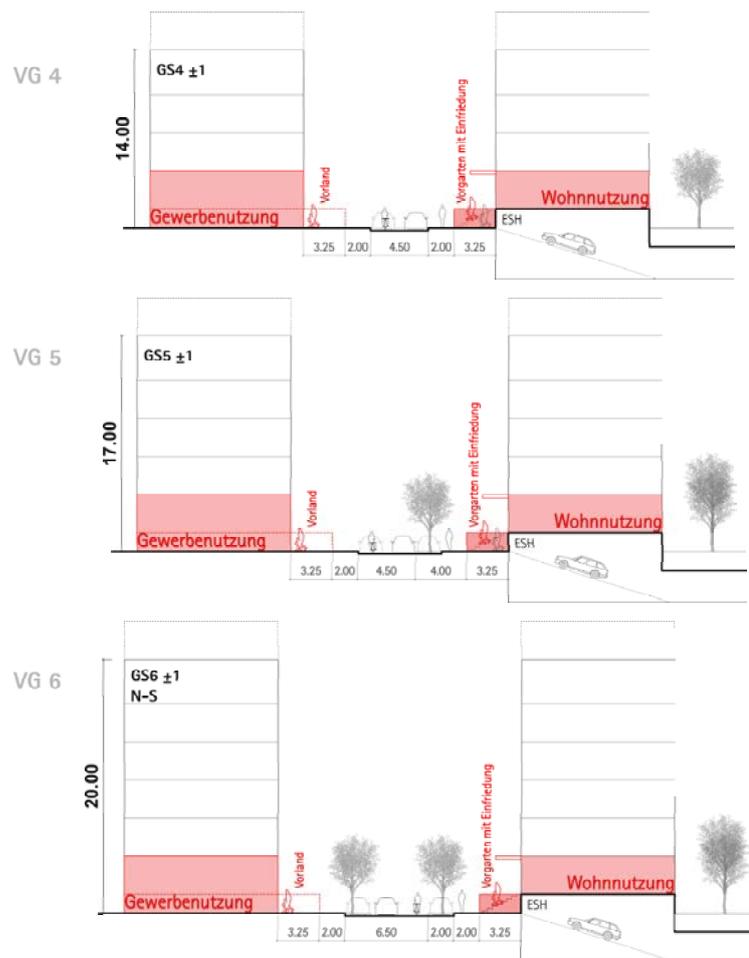
8.2.6 Nutzungen

In den Erdgeschossen entlang der Bahnhofstrasse und der Furkastrasse bis zum Kelchbach sowie entlang der Kelchbachstrasse sind öffentliche bzw. publikumsintensive oder publikumsorientierte Nutzungen vorgeschrieben. Dies gilt auch für die Erdgeschosse von hohen Häusern und Hochpunkten in den Quartieren.

Entlang der Furkastrasse vom Kelchbachkreisel bis zu dem ganz im Osten von Naters gelegenen Kreisel sind Publikumsnutzungen in den Erdgeschossen erwünscht. Im Gebiet der Massegga ent-

lang der geplanten Umfahrungsstrasse sind publikumsorientierte Nutzungen im Erdgeschoss möglich. Dadurch können besondere Orte zwischen dem Wohnquartier und den angrenzenden Grüngeländen ausgezeichnet und aufgewertet werden. Solche Schnittstellen können beispielsweise mit der Einbindung von Gewässern zusätzliche Qualität erlangen.

Die Erdgeschosse sind mit überhöhten Raumhöhen zu bauen, um öffentliche Nutzungen oder bei Wohnnutzung ein allseitiges Hochparterre zu ermöglichen.



[81] Schemaschnitt «Erdgeschossnutzungen» Masterplan Naters, 17.August 2022



[82] Schema «Nutzungsanforderungen» Masterplan Naters, 17.August 2022

8.3 Freiräume

Mit dem Begriff Freiraum werden hier alle nicht durch Gebäude bebauten Flächen beschrieben. Diese umfassen sowohl Gärten, Strassen, Plätze, Parkanlagen und Friedhöfe als auch Gewässer, Wälder und Felder. In Abgrenzung zu den öffentlichen Siedlungsräumen werden öffentliche Räume mit öffentlichen Nutzen, halböffentliche und private Räume wie folgt unterschieden:

8.3.1 Öffentliche Freiräume mit öffentlichen Nutzungen

Bei publikumsorientierter Nutzung des Erdgeschosses mit Gewerbe/Dienstleistung/Gastronomie ist das Vorland bis an die Fassade als öffentliche Fläche auszugestalten. Sie wird damit Teil des öffentlichen Raumes. Dabei kann es einer dem Erdgeschoss entsprechenden Nutzung zugeführt werden, beispielsweise als Gartenterrasse eines Restaurants.

8.3.2 Halböffentliche Grün- und Gartenräume

Die Innenhöfe der Gevierte werden zu den halböffentlichen Grün- und Gartenräumen gezählt. Sie müssen folgende Anforderungen erfüllen: Die nicht bebauten Flächen müssen unversiegelt bleiben. Der Grünflächen- sowie der Beschattungsanteil muss mindestens dem definierten Prozentanteil entsprechen. In den Innenhöfen sind keine oberirdischen Parkierungen zugelassen. Autos müssen in unterirdischen Einstellhallen untergebracht werden. Zur Sicherstellung einer wirksa-

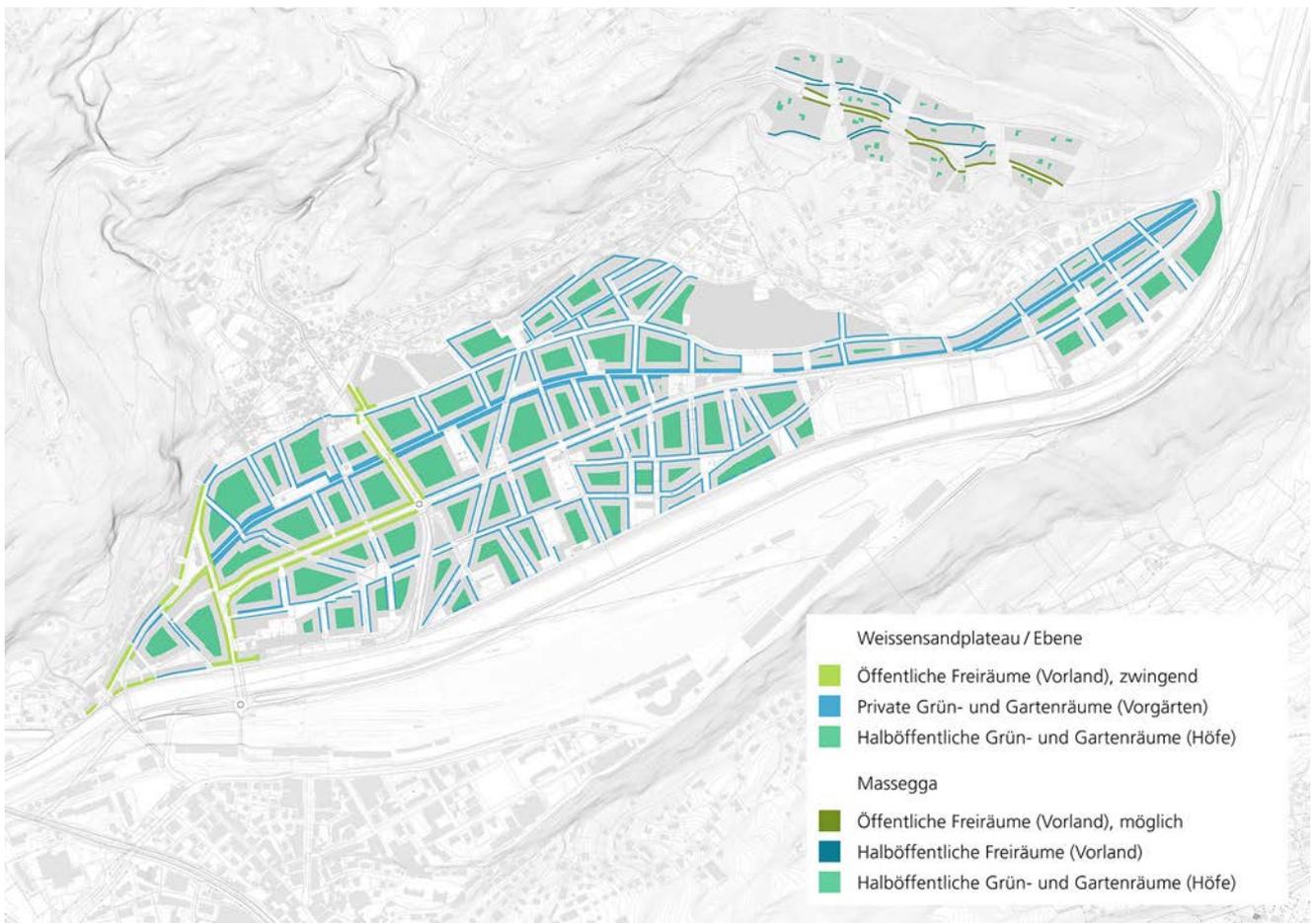
men Bepflanzung bzw. Begrünung der Höfe ist über Einstellhallen unter den Innenhöfen ein Aufbau von mindestens 1.50 Meter Bodensubstrat vorgeschrieben, damit auch Bäume wachsen können. Nur örtlich ausstehende Baumschalen sind nicht erlaubt.

Einfahrtsrampen bzw. Autolifte sind in die Gebäude zu integrieren.

Um die ökologische und soziale Qualität der Höfe als Lebensraum sicherzustellen, wird die Vernetzung der Grünräume untereinander empfohlen.

8.3.3 Private Grün- und Gartenräume

Bei Wohnnutzungen im Erdgeschoss ist das Vorland als privater oder halbprivater Vorgarten zu gestalten und mit einer Einfriedung als Abgrenzung zum Strassenraum zu versehen. Dadurch wird die räumliche Qualität der privaten und öffentlichen Aussenräume gestärkt.



[83] Schema «Freiräume» Masterplan Naters, 17.August 2022

8.4 Gevierte

Die städtebauliche Struktur des Masterplanes ist nach dem Prinzip von Gevierten organisiert.

Dieses Prinzip, welches im alten Dorfkern in traditionsbezogener Form anzutreffen ist, wird in zukunftsgerichteter Form auch auf das Planungsgebiet Weissensandquartier übertragen.

Ein Geviert wird von den Strassen oder anderen öffentlichen Räumen definiert, welche entlang seiner Peripherie angeordnet sind. Der Name Geviert leitet sich aus der oft viereckigen Grundform her, je nach Kontext kann ein Geviert aber auch eine drei- oder mehrseitige oder sonstwie unregelmässige Form besitzen. Die Bebauung der Gevierte ist konstituierend für die Gestalt des Strassenraumes, welche aus den ihn begrenzenden Bauten bzw. deren Fassaden entsteht.

Dieser Masterplan schlägt für die Bebauung der Gevierte eine aus der typischen Bebauungsstruktur von Naters hergeleitete Lösung vor. In den konstituierenden Stadträumen entlang der Bahnhof- und der Furkastrasse können die Gevierte in geschlossener Bauweise, in den restlichen Räumen mit Solitärbauten in offener Bauweise an die Baulinie gebaut werden. Dabei sprechen wir von einer geschlossenen oder offenen Blockrandbebauung.

Im Zentrum der Gevierte befinden sich Höfe, welche als halbprivate Freiräume bzw. hochwertige Grünräume eine wichtige Rolle für die Aufenthalts- und Lebensqualität der Gevierte spielen. Mit der peripheren Strasse und dem zentralen Hof erhält dabei jedes Gebäude Zugang zu zwei

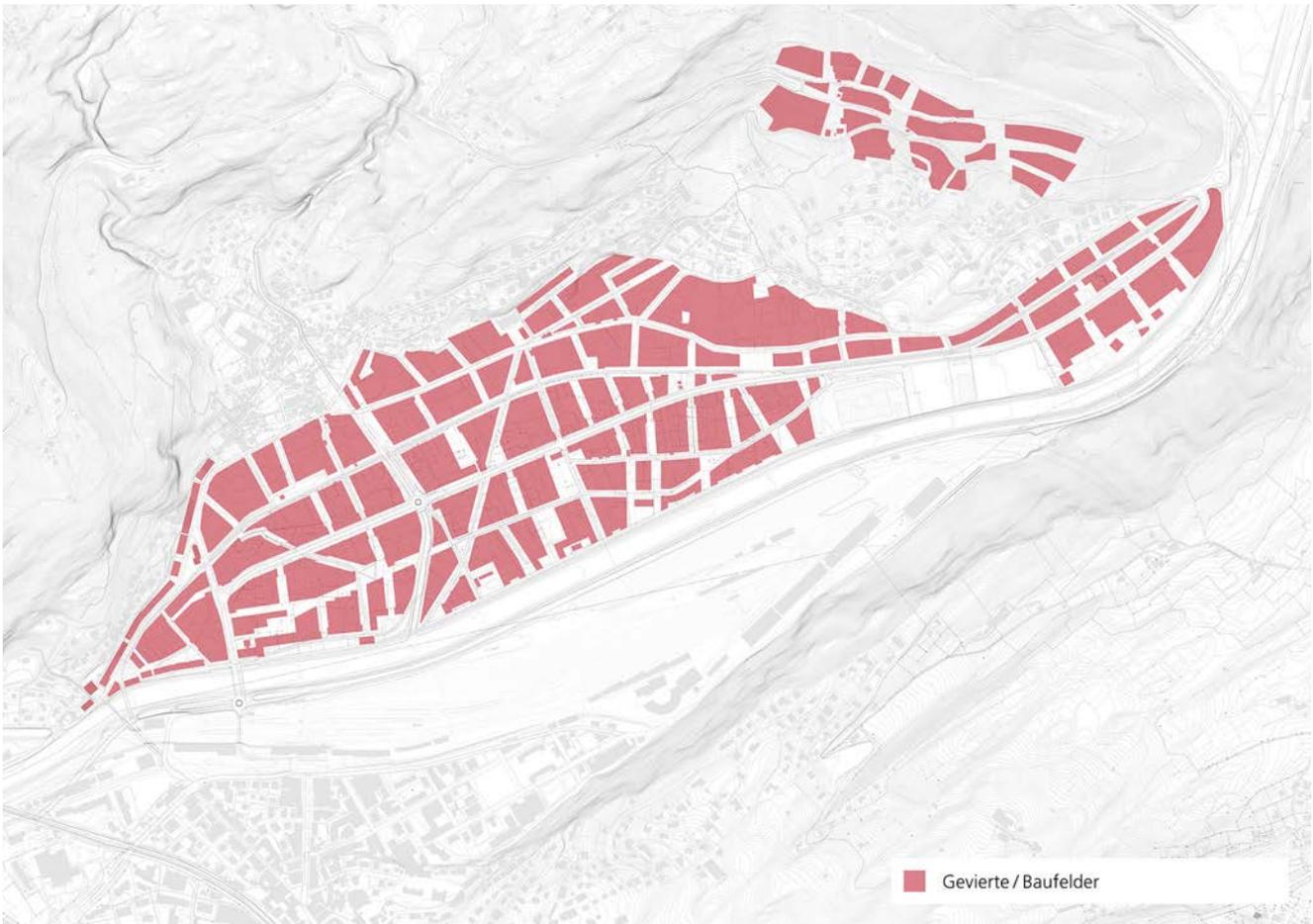
Freiräumen unterschiedlicher Qualität – hier der öffentliche Strassenraum als Sozialraum und Erschliessung, dort der halbprivate Hofraum als ruhiger Aussenraum, grüne Mitte, Oase.

8.4.1 Quartierpläne regeln Gevierte, Baufelder und Parzellen

Der in der Bezeichnung Quartierplan anklingende Begriff Quartier bezieht sich nicht auf die «traditionellen» Quartiere von Naters (Dorf, Bahnhofstrasse/Kehrstrasse, Weissensand, Massegga, Streusiedlung), sondern auf einzelne Gevierte wie unter 8.4 beschrieben.

Der vorliegende Masterplan bildet als Instrument die Grundzüge der künftigen Siedlungsentwicklung in den Verdichtungs- und Neubaugebieten von Naters ab. Für die über 50 Gevierte im beplanten Gebiet macht er summarische Angaben, für deren Umsetzung teilweise die Anpassung bzw. Optimierung der bestehende Parzellenstruktur wünschbar ist. Wo dies der Fall ist, können geviertweise Quartierpläne erlassen werden, mit denen die Festlegungen des Masterplanes auf unkomplizierte Weise mit den lokalen Verhältnissen und den Bedürfnissen der Anstösser angeglichen werden.

Damit lassen sich Nachteile, welche aus der Umsetzung des Baugesetzes entstehen – beispielsweise Abstandsregeln – im gemeinsamen Interesse aller Eigentums Besitzenden optimieren, ebenso ermöglicht die Präzisierung durch Quartierpläne die dem Masterplan zugrunde liegende Idee, einen ökologischen Mehrwert zu schaffen.



[84] Schema «Gevierte/Baufelder» Masterplan Naters, 17.August 2022

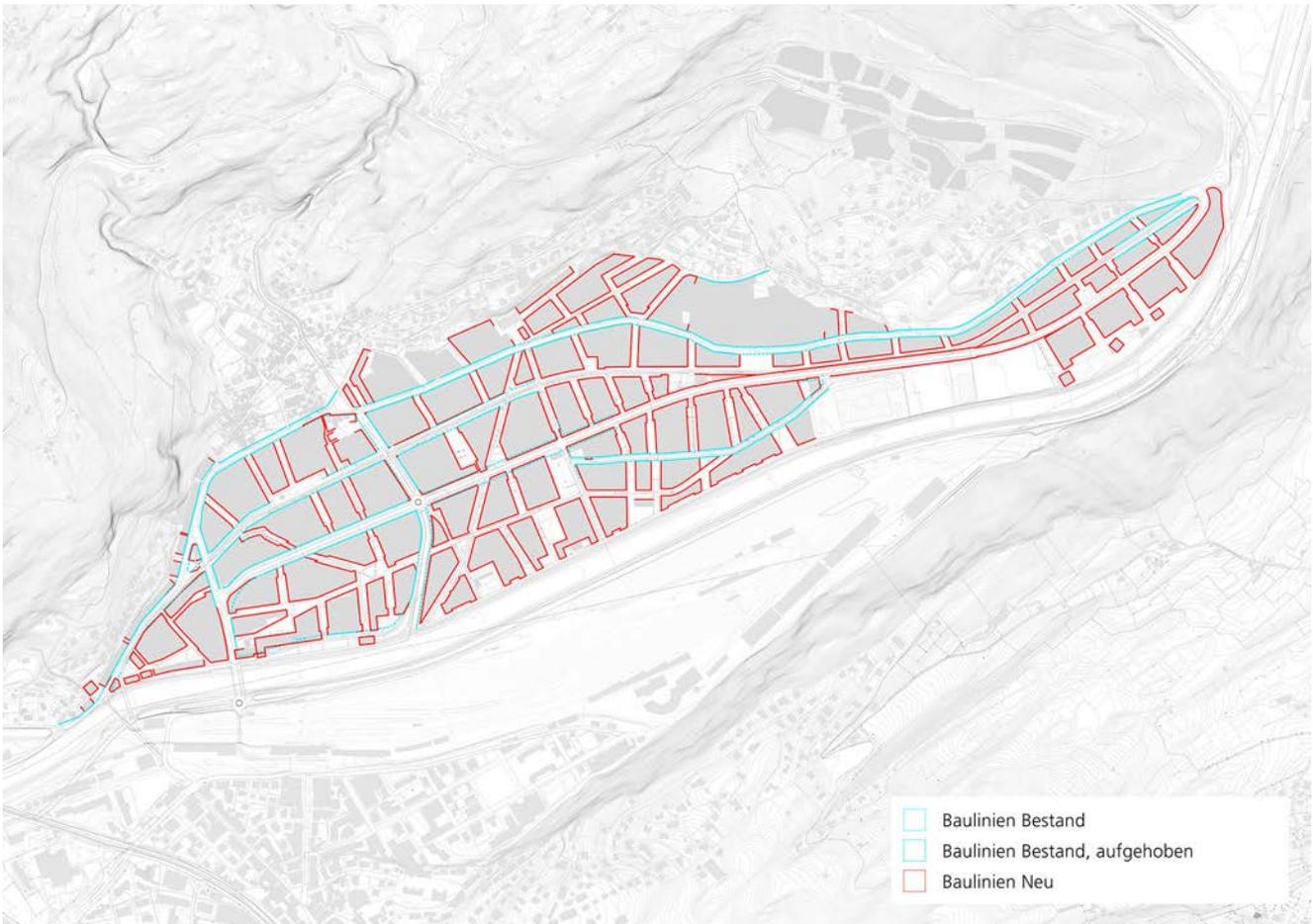
Dies betrifft auch die Besitzverhältnisse, bei denen Zusammenlegungen, Umverteilungen etc. vorgenommen werden können. Die Erarbeitung der Quartierpläne wird durch die Gemeinde moderiert.

8.4.2 Baulinien

Im bestehenden Zonenplan werden die wichtigen Strassenräume durch parallel zu diesen angeordnete Baulinien definiert. Dieses Prinzip erstreckt sich über alle Gevierte. Der hofseitig an die Baulinien angrenzende Bereich wird als Baubereich (meist mit einer Tiefe von 14 Metern) festgelegt. Falls nicht an Baulinien gebaut wird, muss das entstehende Vorland (zwischen definierter Baulinie und neuen Gebäuden) in seiner räumlichen Entfaltung und Nutzung präzise definiert werden. Das so entstehende Vorland darf nicht für oberirdische Parkplätze genutzt werden.

In ausgewählten Bereichen werden Baulinien mit Anbaupflicht erlassen. Dies betrifft vor allem ortsräumlich ausgezeichnete Situationen wie z. B. bei der Rhonemühle. Dieses städtebaulich wirksame Instrument wird im vorliegenden Masterplan mit grosser Zurückhaltung gehandhabt.

Im Rahmen der Erarbeitung von Quartierplänen können ebenfalls im Sinn des Masterplanes auch Baulinien verändert werden.



[85] Schema «Baulinien» Masterplan Naters, 17.August 2022

8.4.3 Bauweise

Innerhalb der Baubereiche entlang der Strassen gilt grundsätzlich die offene Bauweise. Entlang der Bahnhof- und Furkastrasse sowie der Kelchbachstrasse ist es möglich, in geschlossener Bauweise zu bauen.

Bei offener Bauweise gilt ein seitlicher Bauabstand von mind. 5 Metern. Die Gebäudelänge wird so beschränkt, dass pro Strassenabschnitt mindestens ein Unterbruch von wenigstens 5 Metern besteht, dies gilt auch für das Erdgeschoss.

Falls der Unterbruch mehr als 5 Meter beträgt, ist der Zwischenraum zu gestalten.



[86] Piazza Riforma Lugano, s.d.

8.4.4 Bebauungsmuster

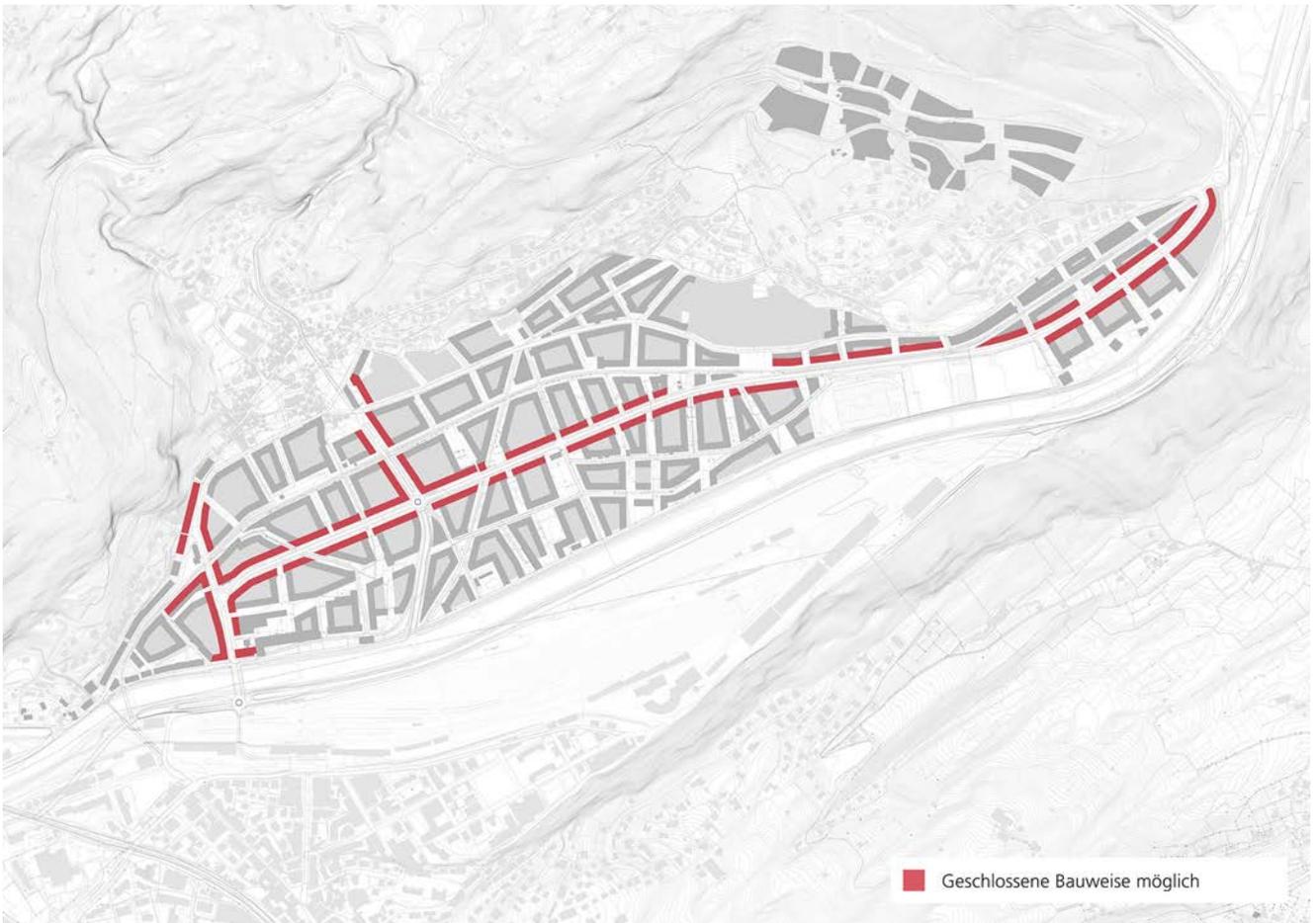
Innerhalb eines Viertels können Bauten gemäss der entsprechenden Zonenvorschriften zugelassen werden.

8.4.5 Bebauungspriorität Baubereiche

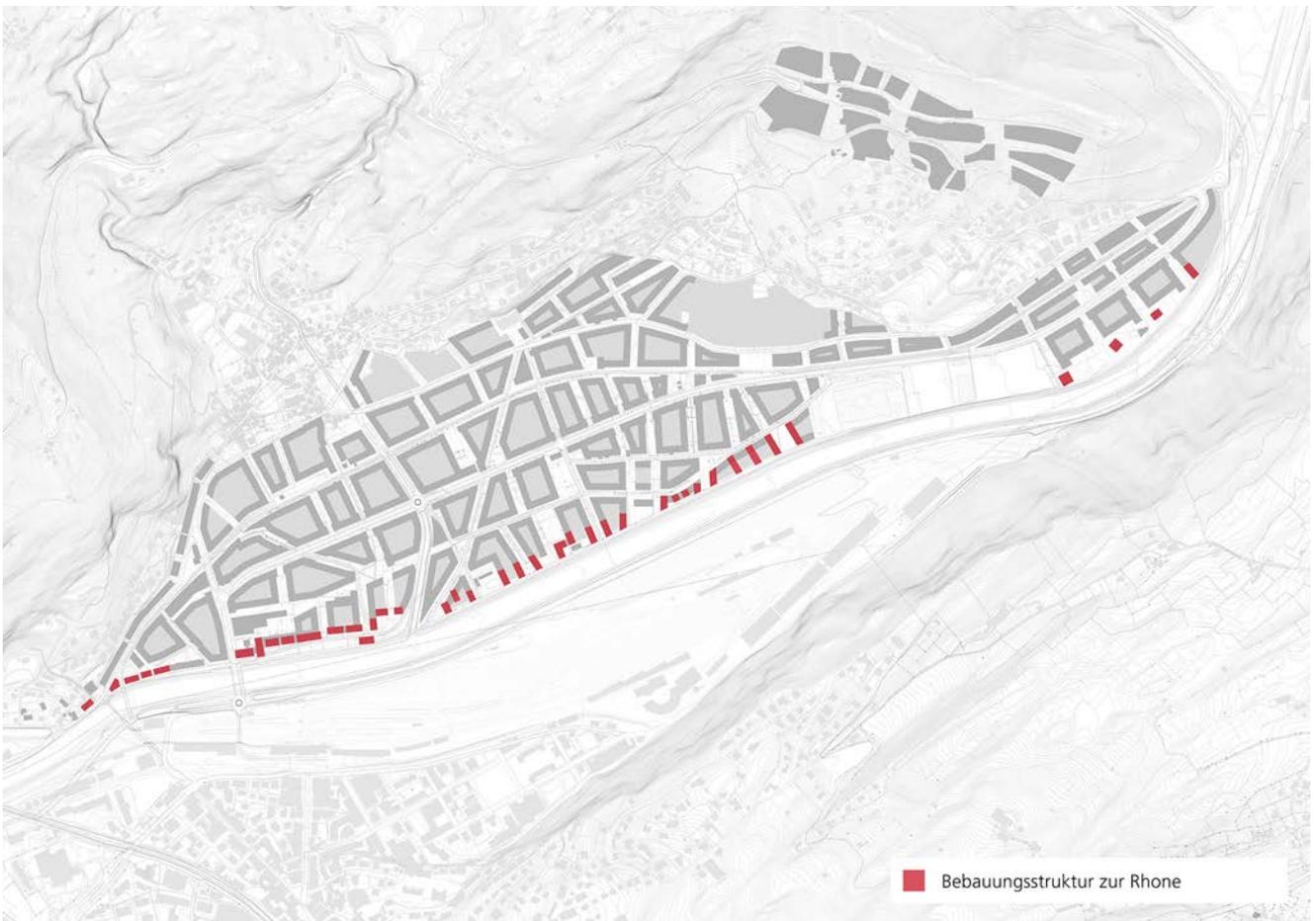
Mit einer Sondernutzungsplanung können Gebäude auch rechtwinklig zur Baulinie angelegt werden und/oder über den strassenbegleitenden Baubereich hinaus in ein Viertel hineinragen.

8.4.6 Bebauungsstruktur zur Rhone

Die Bebauungsstruktur entlang der Rhone entwickelt sich von Westen, wo die Bebauung parallel zur Rhone ausgerichtet ist, nach Osten hin, wo die Bauten senkrecht zum Fluss stehen. Ganz im östlichen Teil wird die Struktur durch Punktbauten im Park abgeschlossen.



[87] Schema «Bauweise» Masterplan Naters, 17.August 2022



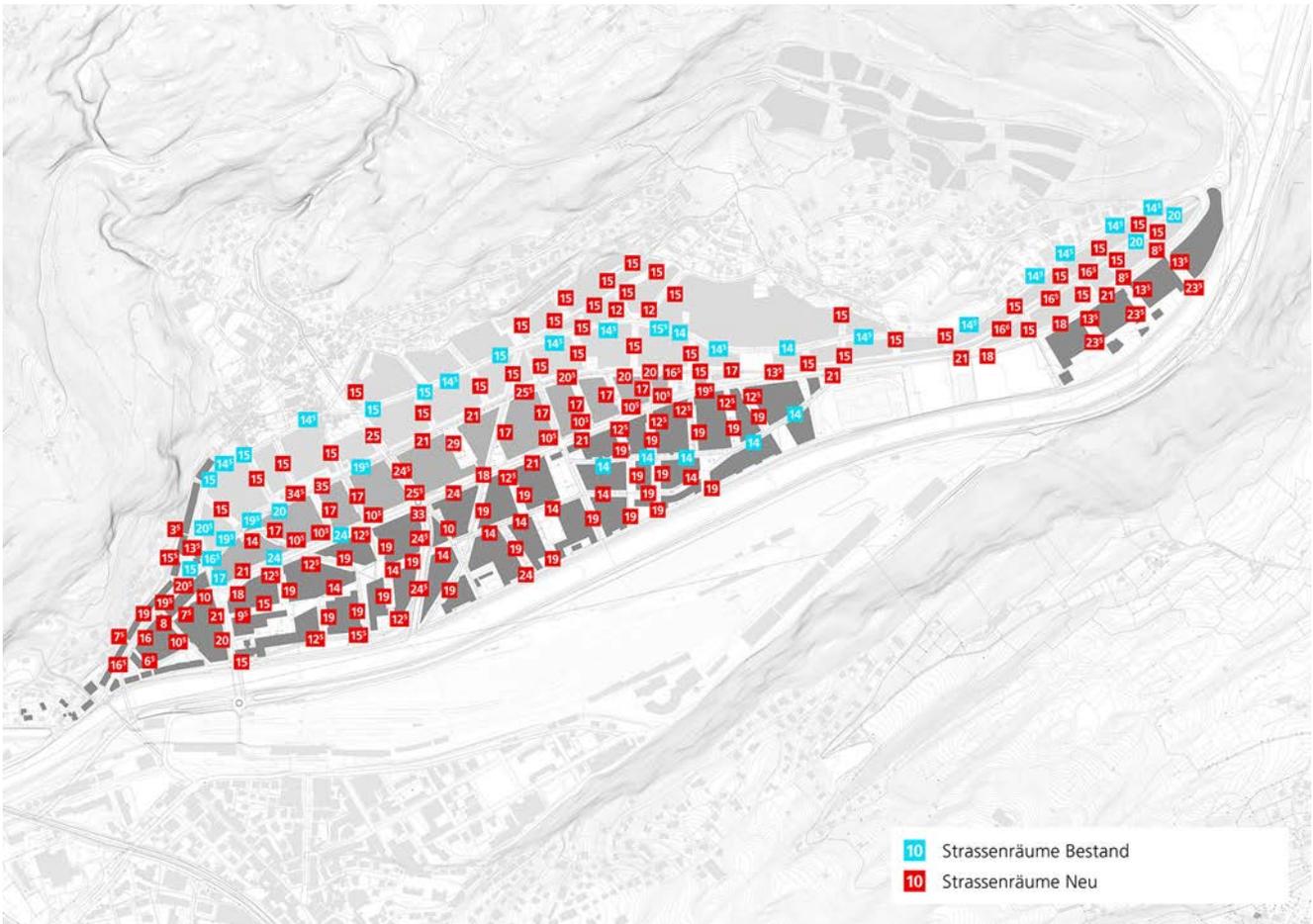
[88] Schema «Bebauungsmuster» Masterplan Naters, 17.August 2022

8.5 Strassenräume

Der öffentliche Raum ist ein Multifunktionsraum, der unterschiedlichsten Anforderungen gerecht werden muss. Ein «Strassenraum» wird als öffentlicher Raum definiert, der frei zugänglich und nutzbar ist, soweit er nicht als Verkehrsfläche zugewiesen ist. Er setzt sich zusammen aus der Strassenfläche (Fahrbahn, Trottoir), den Fuss- und Radwegen, sowie grossen und kleinen Plätzen, dem Vorland und den Vorgärten.

8.5.1 Begrenzung von Strassenraum

Der Strassenraum grenzt entweder an die jeweiligen Gebäudefassaden oder an die privaten Vorgärten, welche durch Einfriedungen abgegrenzt werden.



[89] Schema «Begrenzung Strassenraum» Masterplan Naters, 17.August 2022

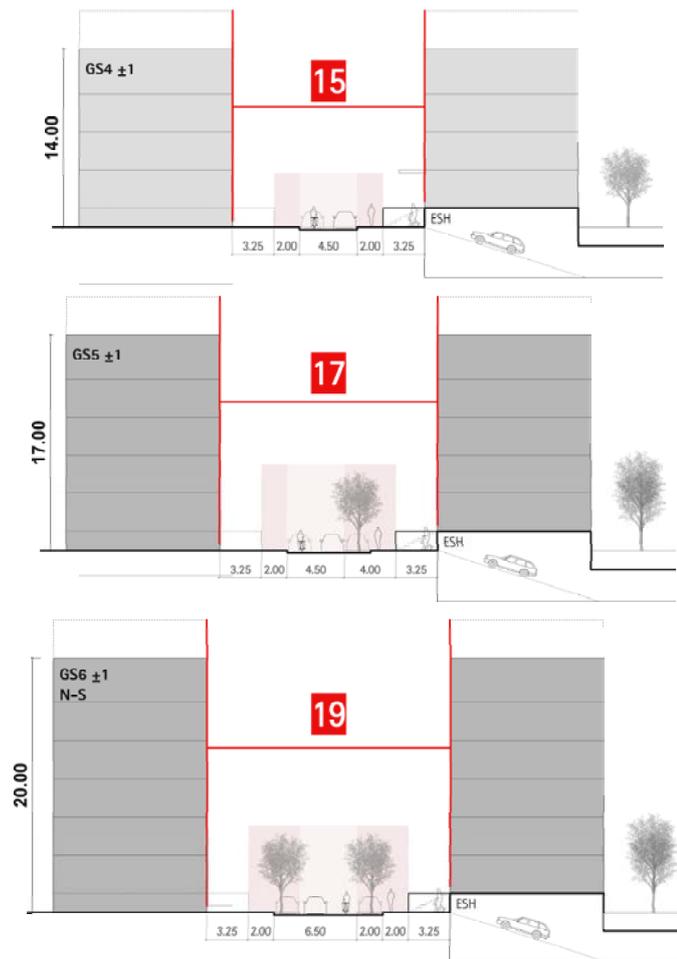
8.5.2 Strassenquerschnitte

Weissensandplateau

Für jede Strasse wird ein spezifischer Strassenquerschnitt vorgeschlagen. Die Breite der Strassenquerschnitte erstreckt sich von Fassade zu Fassade. Sie nimmt Bezug auf die Bebauungsstruktur und auf die gegenseitige Beschattung der Bauten. Für die wichtigsten Typen von Querschnitten werden hier die den verschiedenen Verkehrsteilnehmern (Motorfahrzeuge, Langsamverkehr, öffentlicher Verkehr, ggf. mögliche Parkierung

usw.) gewidmeten Flächen, die Bepflanzung und die Grünstreifen sowie die privaten Vorräume und ihre Abgrenzungen zu den Gebäuden aufgezeigt.

Die Strassenquerschnitte werden im Grundsatz von Norden (bergseitig) gegen Süden (flusseitig) breiter (15m–17m–19m), dies in Korrelation zur Geschossigkeit, die gegen Süden hin zunimmt (4-5-6-Geschosse). Spezialfälle, wie etwa entlang der Furkastrasse, sind im Schemaplan entsprechend mit der geltenden Zahl vermerkt.

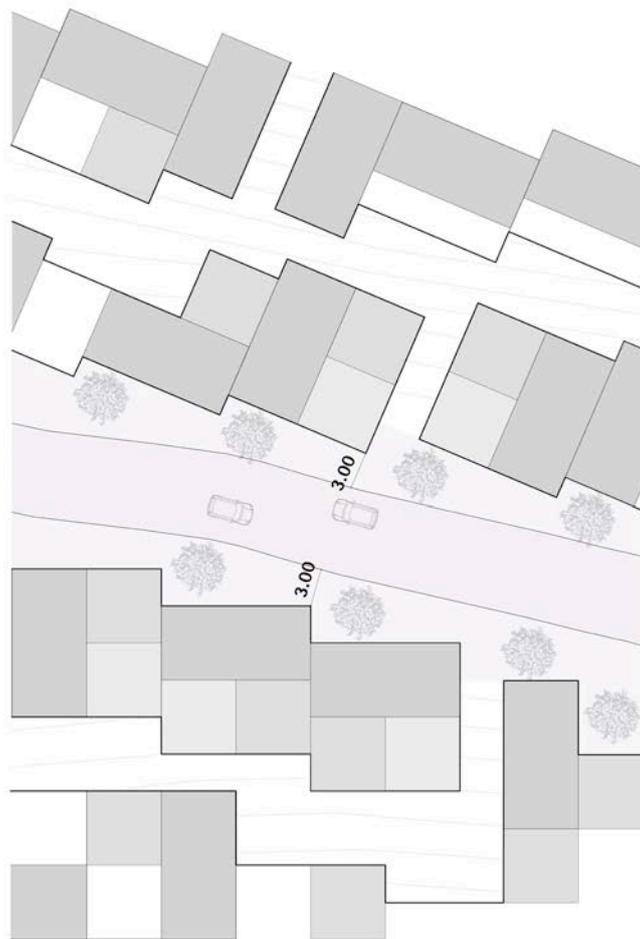


[90] Schemaschnitt «Strassenquerschnitte» Masterplan Naters, 17.August 2022

8.5.3 Strassenquerschnitte Massegga

Die Gebäude im Gebiet Massegga sind nicht strassenbegleitet, sondern der Topografie folgend orientiert. Sie bilden dreieckige Vorzonen zum Strassenraum. Es gilt der Strassenabstand von 3m an den jeweils engsten Stellen.

Für die langfristig geplante Umfahrungsstrasse wird ein, das Gebiet Massegga von der Trockenwiese bis zum Anschluss an die Plattenstrasse durchquerender, Korridor von 13m (an den jeweils engsten Stellen) freigehalten.



[91] Schema «Strassenquerschnitte Massegga» Masterplan Naters, 17.August 2022

8.6 Gebäudehöhen

Die zulässige Höhe eines Gebäudes berechnet sich aus der Geschossigkeit der jeweiligen Zone, der Geschosshöhe sowie dem Dachaufbau zuzüglich eines Meters (vgl. Zonennutzungsplan sowie Bau- und Zonenreglement Naters). Auf Flachdächern ist eine Begrünung zwingend. Diese leisten damit einen Beitrag zur Wasserretention, zur Luftqualität und zur Kühlung. Als Gebäudehöhe gilt die Höhe gemessen ab bestehendem Terrain bis OK Dachrand bei Flachdächern bzw. Ok First bei Steildächern.

8.6.1 Geschossigkeit VG (+/-1 VG)

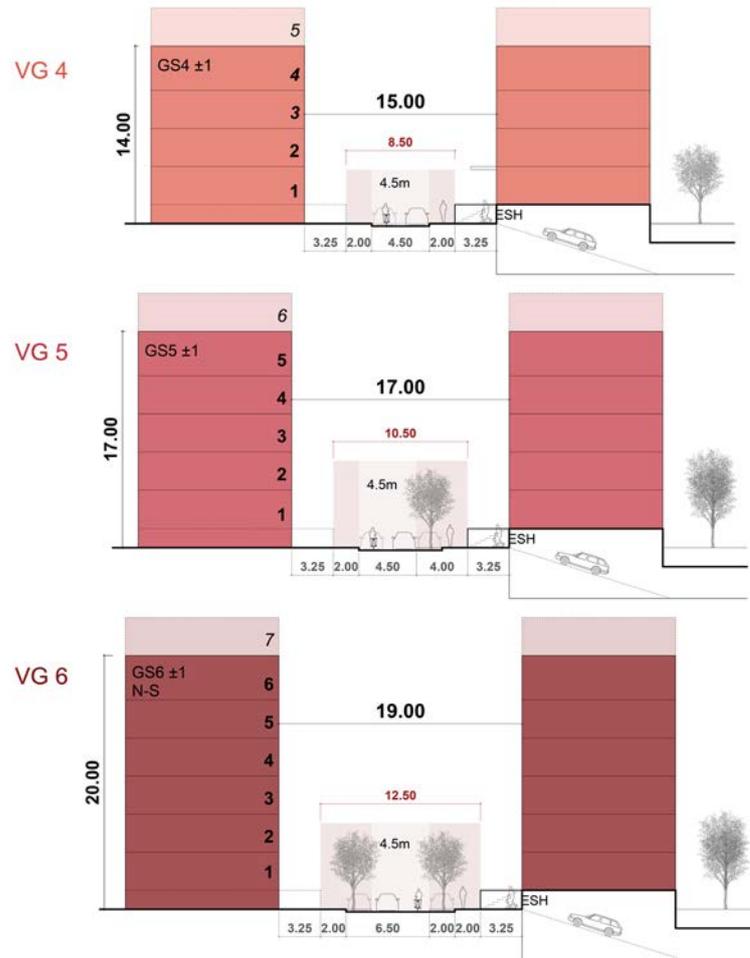
Weissensandplateau

Die Geschosszahl kann für Teile eines Gebäudes oder eines Viertels um ein Geschoss überschritten werden, wenn ein Teil des Gebäudes oder des Viertels mindestens mit der gleichen Fläche ein Geschoss weniger aufweist.

Zusätzliche Attikageschosse sind überall ausgeschlossen.



[92] Schema «Geschossigkeit VG (+/- 1VG) Weissensandplateau» Masterplan Naters, 17.August 2022



[93] Schema «Gebäudehöhen» Masterplan Naters, 17.August 2022

8.6.2 Geschossigkeit Massegga

Grundsätzlich sind drei Vollgeschosse möglich.

Gemessen ab gewachsenem Terrain hangseitig ergibt dies eine Gebäudehöhe von 11 Metern. Talseitig gilt die daraus resultierende Gebäudehöhe.

Steht ein Gebäude hangseitig an einer Strasse oder einem öffentlichen Weg wird hier die Gebäudehöhe ab OK Strasse bzw. öffentlichem Weg gemessen. Talseitig gilt ebenfalls die daraus resultierende Gebäudehöhe.

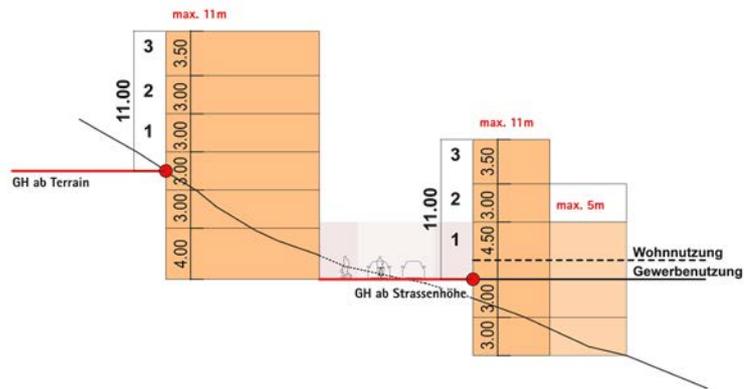
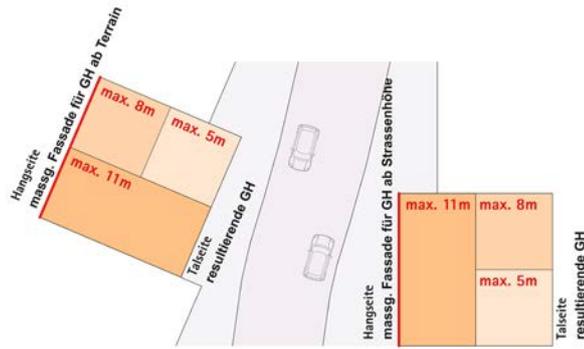
Ausgehend von einem Haus aus vier Quadranten je à 6x6 Metern Abmessung sind 50% der Grundfläche, also zwei Einheiten à 6x6 Metern auf die maximale Gebäudehöhe von 11 Metern zulässig. Von den beiden weiteren Einheiten darf eine maximal 8m und die andere maximal 5m hoch sein, heisst ein bzw. zwei Geschosse weniger hoch.

Eine Erhöhung einer Einheit von 6x6 Metern auf 4 Geschosse bzw. 14m ist möglich, wenn zwei der verbleibenden Einheiten auf max 8 Metern und die vierte auf maximal 5m Höhe gebaut werden. Als Gebäudehöhe gilt die Höhe gemessen bis OK Dachrand bei Flachdächern bzw. Ok First bei Steildächern. Zusätzliche Attikageschosse sind überall ausgeschlossen.

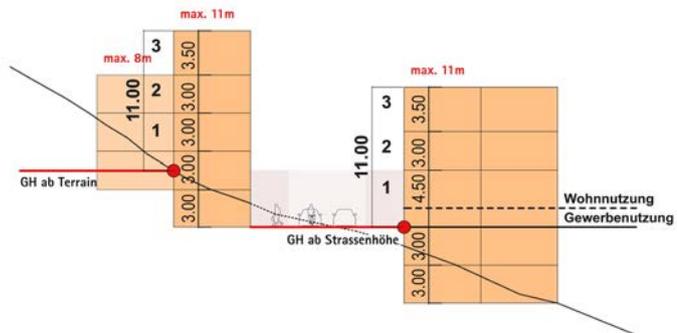
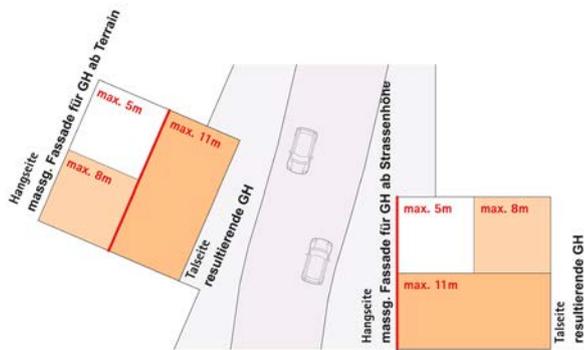
Auf Flachdächern ist eine Begrünung mit oder ohne PV-Anlage, Solaranlage etc. zwingend.



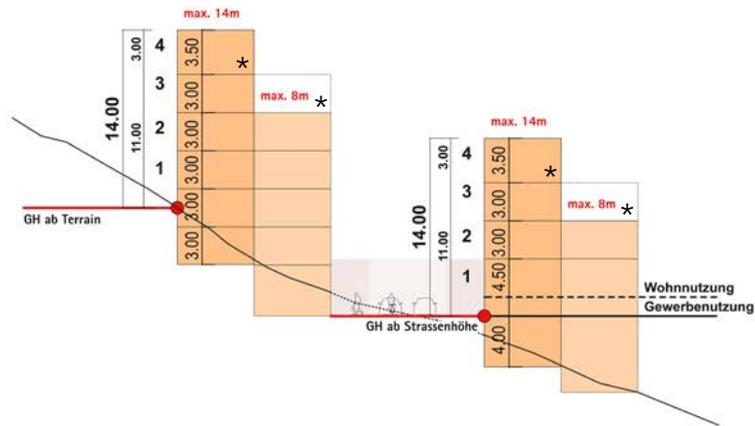
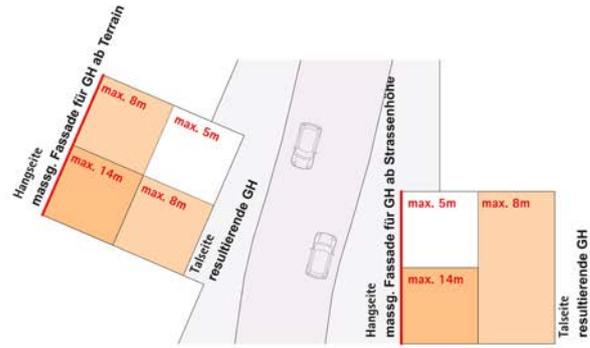
[94] Schema «Geschossigkeit» Masegga Masterplan Naters, 17.August 2022



[95] Schemas «Gebäudehöhe Konstellation 1 Massegga» Masterplan Naters, 17.August 2022



[96] Schemas «Gebäudehöhe Konstellation 2 Massegga» Masterplan Naters, 17.August 2022



*Flächenabtausch: Um eine Einheit um ein Geschoss zu erhöhen, muss eine andere Einheit um ein Geschoss reduziert werden.

8.6.3 Geschosshöhen

Die Höhe des Erdgeschosses beträgt im ganzen Perimeter 4.5m ab Boden. Das Erdgeschoss kann damit zur Ausbildung eines Hochparterres (1m bis 1.5m) und/oder einer ebenerdig erschlossenen, der Öffentlichkeit zugänglichen Fläche verwendet werden.

Die Höhe der weiteren Geschosse soll für Mischnutzungen, Wohnen, Büro oder Dienstleistung ausgelegt werden, damit gleichzeitig ein langfristiger Erhalt des Gebäudes und eine gute Umnutzbarkeit sichergestellt sind.

8.7 Hohe Bauten und Hochpunkte

8.7.1 Konzept

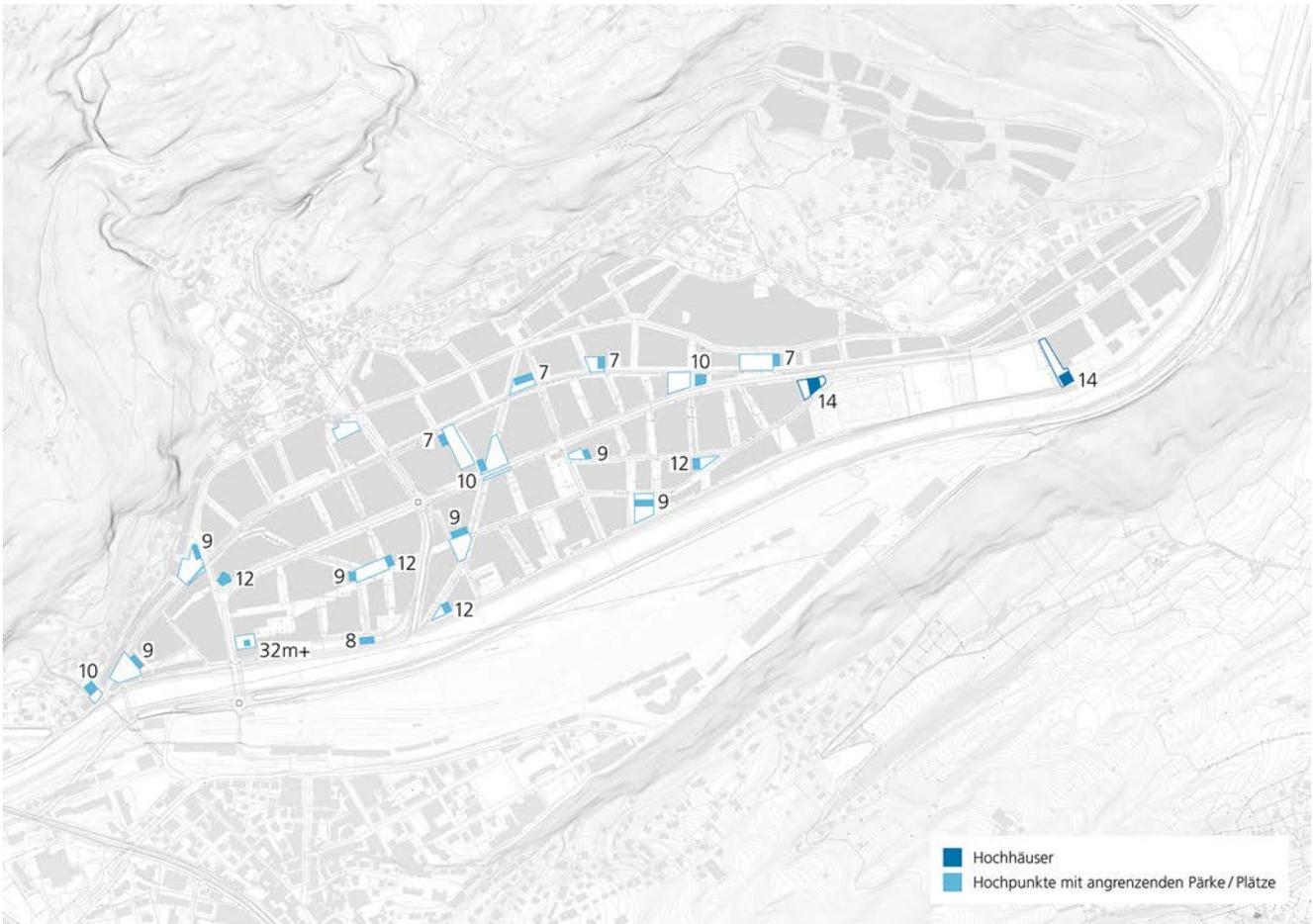
Der Masterplan schlägt vor, topographisch wichtige Punkte, Scharnierstellen oder Übergänge mit Plätzen und Parks bzw. Grünräumen auszuzeichnen. Bereits bestehende Freiräume werden in dieses System eingebunden. Mit dieser Gliederung wird der öffentliche Raum hierarchisiert und gestaltet, indem der Siedlungskörper über seine gesamte Ausdehnung hinweg mit hochwertigen öffentlichen Freiräumen in Gehdistanz durchsetzt wird. Jeder dieser Freiräume zeichnet sich durch einen höheren Öffentlichkeitsgrad vom umgebenden Quartier aus.

Jeder dieser öffentlichen Freiräume kann seinerseits durch ein hohes Haus oder einen Hochpunkt bespielt werden. Damit werden verschiedene Ziele verfolgt: zunächst werden diese Orte im Ortsbild markiert. Es entstehen sowohl kleinräumig wie auch über das gesamte Ensemble hinweg sichtbar spannungsvolle Bezüge. Die Erdgeschosse dieser Bauten müssen für öffentliche Nutzungen ausgelegt werden. Mit der öffentlichen Nutzung des Erdgeschosses und des Vorlandes wird die öffentliche Qualität der anliegenden städtischen Freiräume gesteigert. Der Teil der für die öffentlichen Freiflächen ausgesparten Bereiche verliert den Ausnutzungsanspruch nicht. Die «verlorene» Nutzfläche kann durch die zusätzlichen Geschosse kompensiert werden, wodurch vermieden wird, dass die bauliche Dichte hier abfällt.

Nebst der Vorgabe einer öffentlichen, publikums-

orientierten Erdgeschossnutzung und damit eines öffentlichen Vorbereiches gelten für den Bau der hohen Häuser und Hochpunkte folgende Bestimmungen: Als hohe Häuser werden Gebäude in Riegelform bezeichnet – sie dürfen die für die entsprechende Zone festgelegte maximale Gebäudehöhe um zusätzliche 50% überragen (Beispiele in W6 max. 9 Geschosse bzw. 1,5-mal die zulässige Gebäudehöhe). Bauten mit kleinerem bzw. punktförmigem Fussabdruck werden als Hochpunkte bezeichnet. Sie dürfen bis doppelt so hoch sein wie die in der entsprechenden Zone festgelegte Höhe. Die für die entsprechenden Bauten zulässige Geschosshöhe ist im Masterplan festgelegt.

Gemäss den geltenden kantonalen und kommunalen Reglementen sowie den Vorgaben der Vereinigung kantonaler Feuerversicherungen VKF sind hohe Häuser und Hochpunkte keine Hochhäuser. (Hochhäuser sind höher als 30m und setzen zur Bewilligung ein Schattendigramm voraus.) Sicher eine Ausnahme bilden im Masterplan von Naters zwei Hochhäuser mit 14 Vollgeschossen, welche die der Dorfgemeinschaft zugehörige Allmend und die Sportplätze auszeichnen. Sie spannen über die Diagonale dieses Freiraums einen virtuellen Raum auf. Das unmittelbar an der Rhone liegende der beiden Hochhäuser markiert zudem den stadträumlichen Übergang zum öffentlichen Park an der Rhone sowie den in der Verlängerung der Saasermauer geplanten künftigen Rhoneübergang nach Brig für den Langsamverkehr.



[98] Schema «hohe Bauten und Hochpunkte» Masterplan Naters, 17.August 2022

Die im Masterplan bezeichnenden Standorte sind solche, an denen in heutiger Sicht hohe Häuser bzw. Hochpunkte möglich sind. Weitere sind im Sinne der sich ändernden Bedürfnisse selbstverständlich möglich, sofern deren Wichtigkeit nachgewiesen werden kann und die genannten Bedingungen eingehalten werden.

8.8 Verkehrsräume

Für den Gesamtüberblick und aktuellen Stand der Verkehrsplanungen sowie die Einbindung derselben in den Verkehrsrichtplan wird auf folgendes Dokument verwiesen:

Transitec Beratende Ingenieure AG, Aarbergergasse 30; 3011 Bern, im Auftrag der Gemeinde Naters: Mobilitätskonzept Naters, Kanton Wallis und Gemeinde Naters, Mai 2020 (inkl. Anhänge 1, 2 und 3)

8.8.1 Das Strassennetz: bestehend, ergänzt, neu

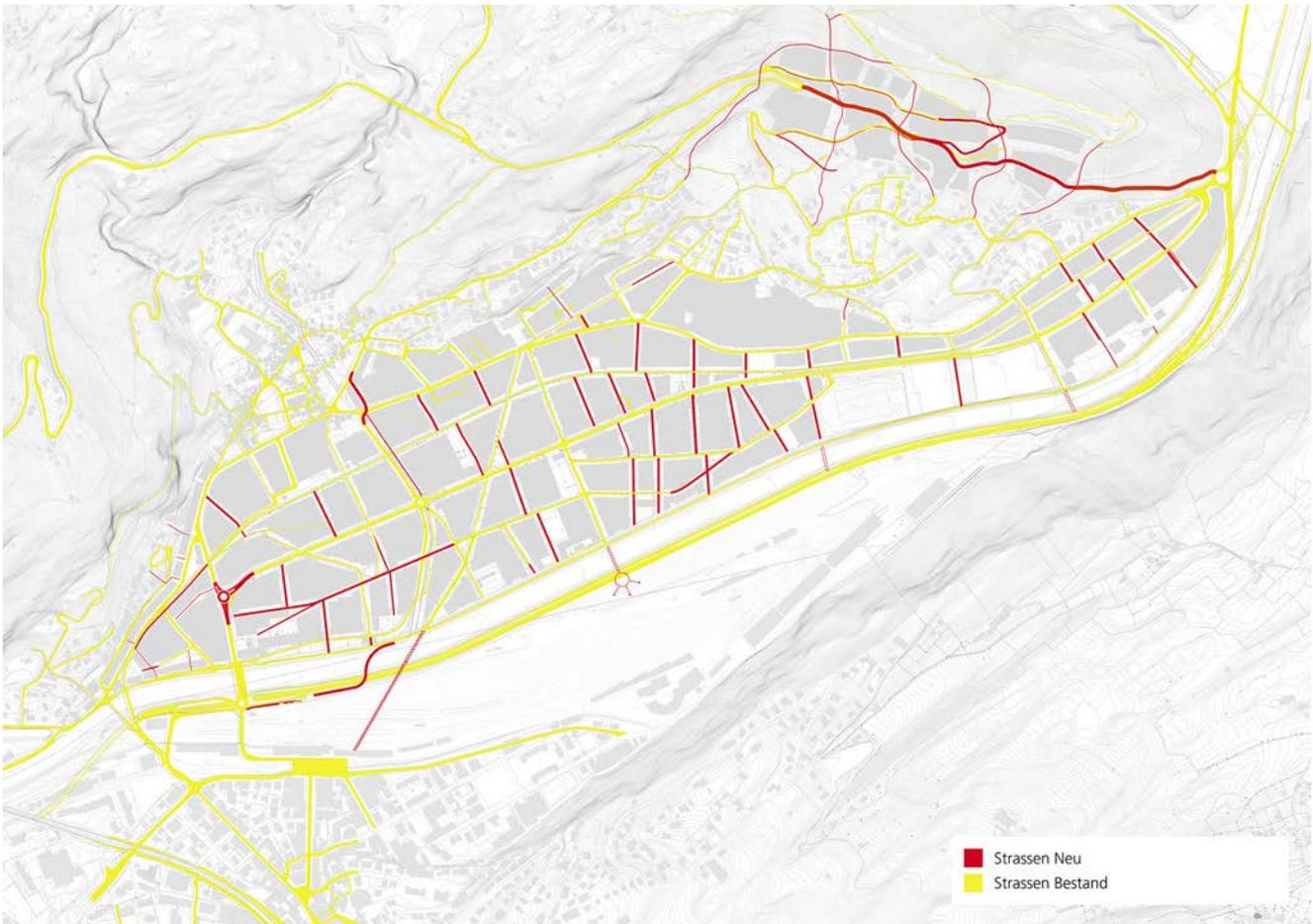
Das bestehende Strassennetz und die Wegführungen werden transformiert, ohne dass bestehende Gebäude abgerissen werden müssen. Neue und ergänzende Wegführungen erlauben eine räumliche Klärung und Ausformung der durch sie entstehenden Gevierte sowie die weitere stadträumliche Vernetzung, vor allem in Nord-Süd Richtung. Damit wird hauptsächlich der Bezug zur Rhone gestärkt.

8.8.2 Strassenhierarchisierung aus stadträumlicher Sicht

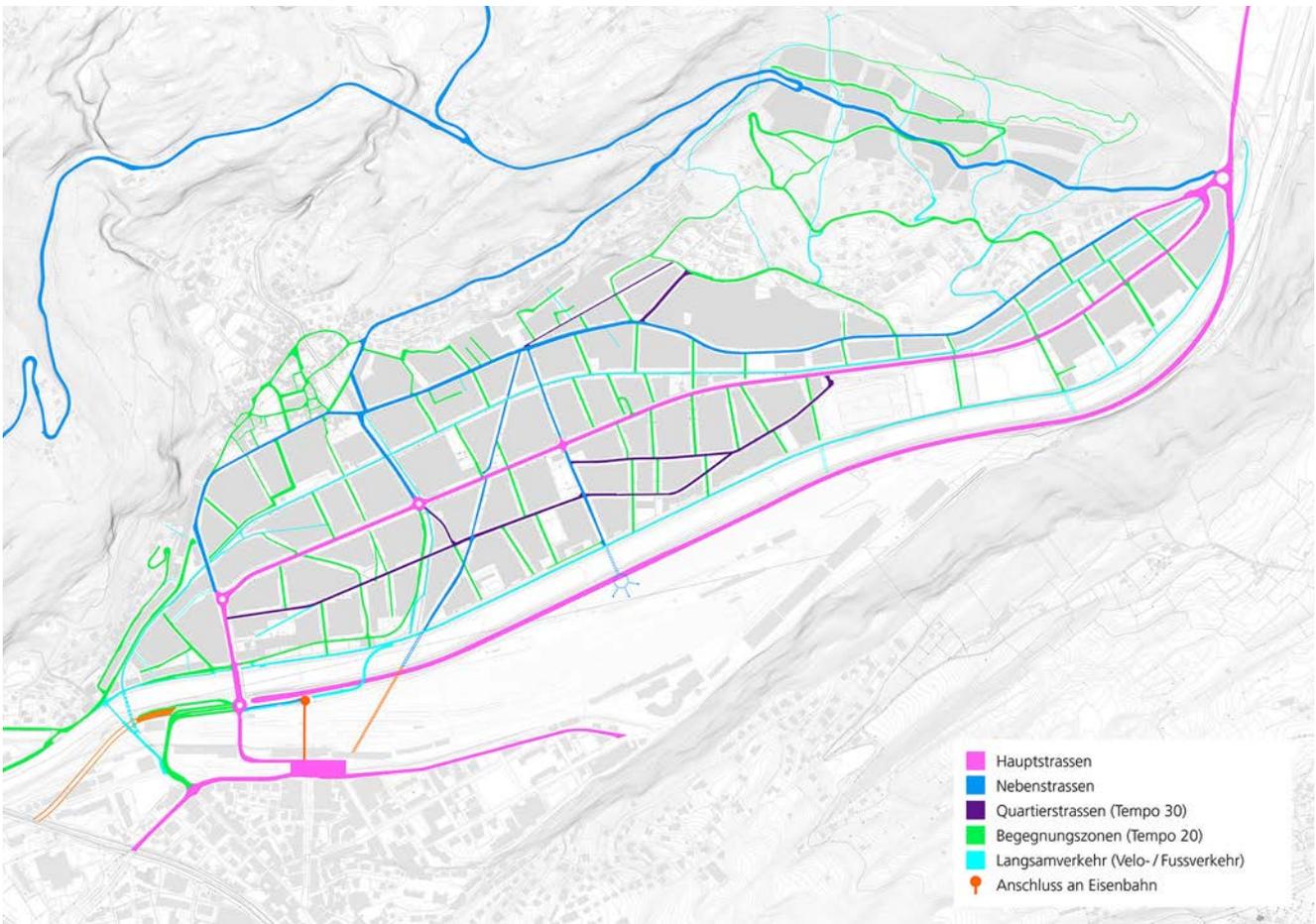
Im Siedlungskörper überlagern sich unterschiedliche Ansprüche und Betrachtungsebenen: Entstehung und Geschichte, funktionale Ansprüche namentlich an den Verkehr, hierbei klein- und grossräumige Mobilitätsbedürfnisse, dann der Anspruch der Bewohnenden Rückzugsmöglichkeiten, Ruhe, Schutz und insgesamt hoher Lebensqualität, gleichzeitig der Anspruch an Erreich-

barkeit von Versorgung und Dienstleistungen in Gehdistanz, sicher auch siedlungsräumliche und gestalterische Ansprüche, spezifische Eigenschaften des Ortes, Lebensstandards und soziale Zugehörigkeiten.

Der Siedlungskörper bildet die Überlagerung dieser Ansprüche in einem hierarchisch aufgebauten Netz von Strassenräumen ab. Dabei geht es einerseits um funktionale Aspekte, denen diese Räume zu genügen haben, andererseits um unterschiedliche lokale Charakteren, Wertigkeiten und Ausprägungen. So spielen in Naters beispielsweise die Geschossigkeiten der Quartiere in die Hierarchie und Proportion der Strassenräume und in die Gestaltung der Strassenquerschnitte hinein. Die Strassenräume sind nach der Idee eines organisch aufgebauten, gut funktionierenden und durchgehend gut erschlossenen Siedlungskörpers konzipiert – ähnlich dem Blutkreislauf eines Körpers.



[99] Schema «Strassennetz: bestehend, neu, ergänzt» Masterplan Naters, 17.August 2022



[100] Schema «Strassenhierarchisierung aus stadträumlicher Sicht» Masterplan Naters, 17.August 2022

8.8.3 Städtebauliches Konzept Bushaltestelle

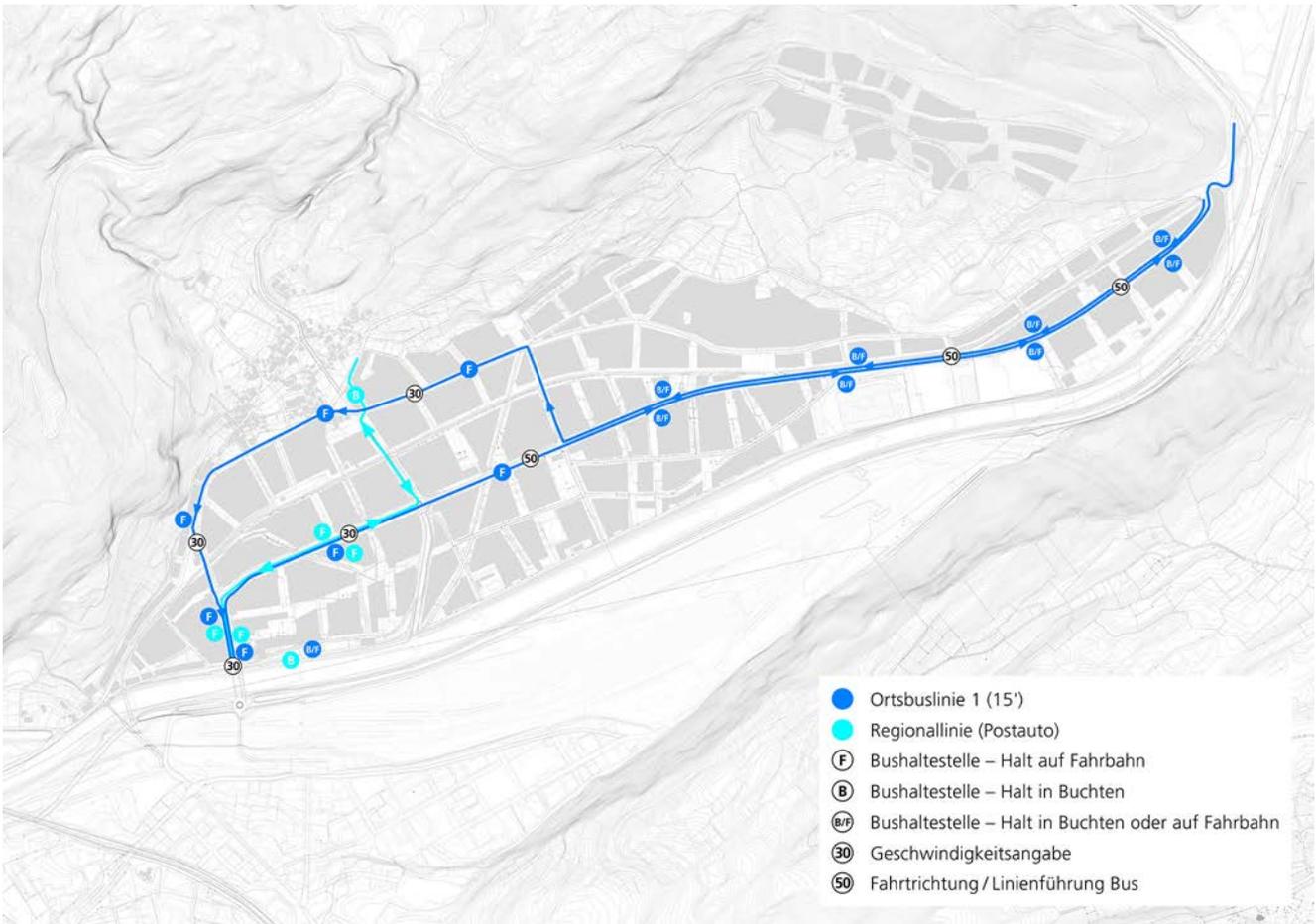
Ziel der neu geplanten Bushaltestellen ist die Anordnung an Orten öffentlicher Räume und Interessen. Dies sind Orte wo sich Strassen und Wege kreuzen, Plätze entstehen und Eingänge zu den Quartieren, zur Stärkung und Festigung natürlicher Durchwegung und Querung aller Richtungen in Gehdistanz.

Die meisten Haltestellen sind an neuen Standorten, wodurch es keine oder nur wenige Provisorien für Haltestellen bedarf.

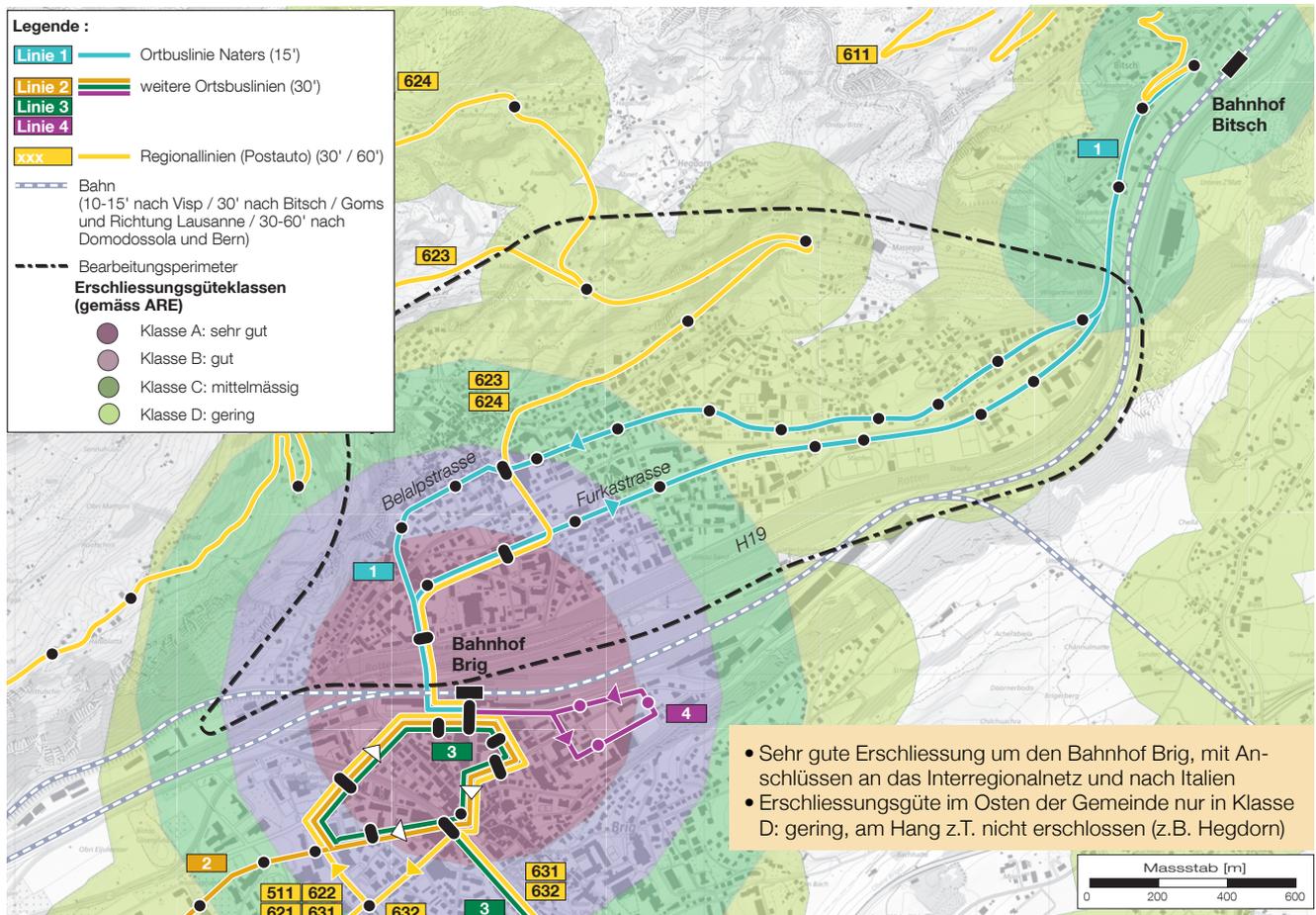
8.8.4 Weiteres Vorgehen

Der vorliegende Masterplan ist ein Instrument mit stadträumlichem Anspruch, welches sich in eine Reihe weiterer planerischer Verfahren und Instrumente auf eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Ebene eingliedert und bestrebt ist, diese zu einem plausiblen Ganzen zusammenzuführen. Diese Planwerke sind daher zum geeigneten frühen Zeitpunkt abzugleichen.

Es empfiehlt sich, dass der Masterplan und das Mobilitätskonzept mittelfristig in behördenverbindliche Planungsinstrumente zu überführen sind.



[101] Schema «Konzept Bushaltestellen» Masterplan Naters, 17.August 2022



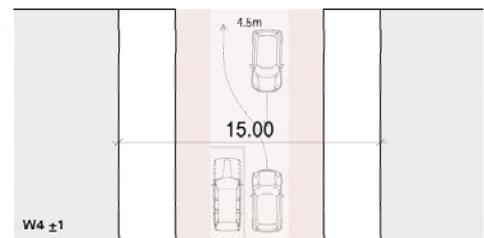
[102] Schema «Angebot öffentlicher Verkehr – Zustand 2019»

8.9 Parkierungen

8.9.1 Öffentliche Parkierung ebenerdig

Die öffentlichen Parkplätze ergeben sich in Funktion des, aus den örtlichen Situationen entstandenen und gestalteten Strassenraumes. Das Nebeneinander von Verkehrs- und Parkierungsfläche in Abhängigkeit zum Strassenquerschnitt ist in seinem Grundsatz anhand der dargestellten Schemen erläutert.

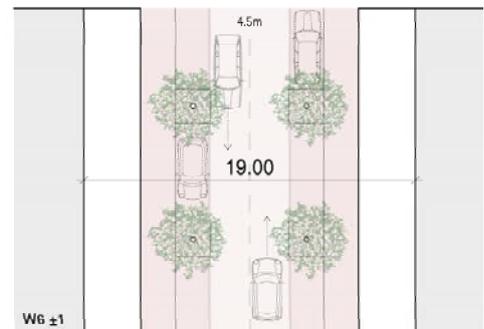
VG 4



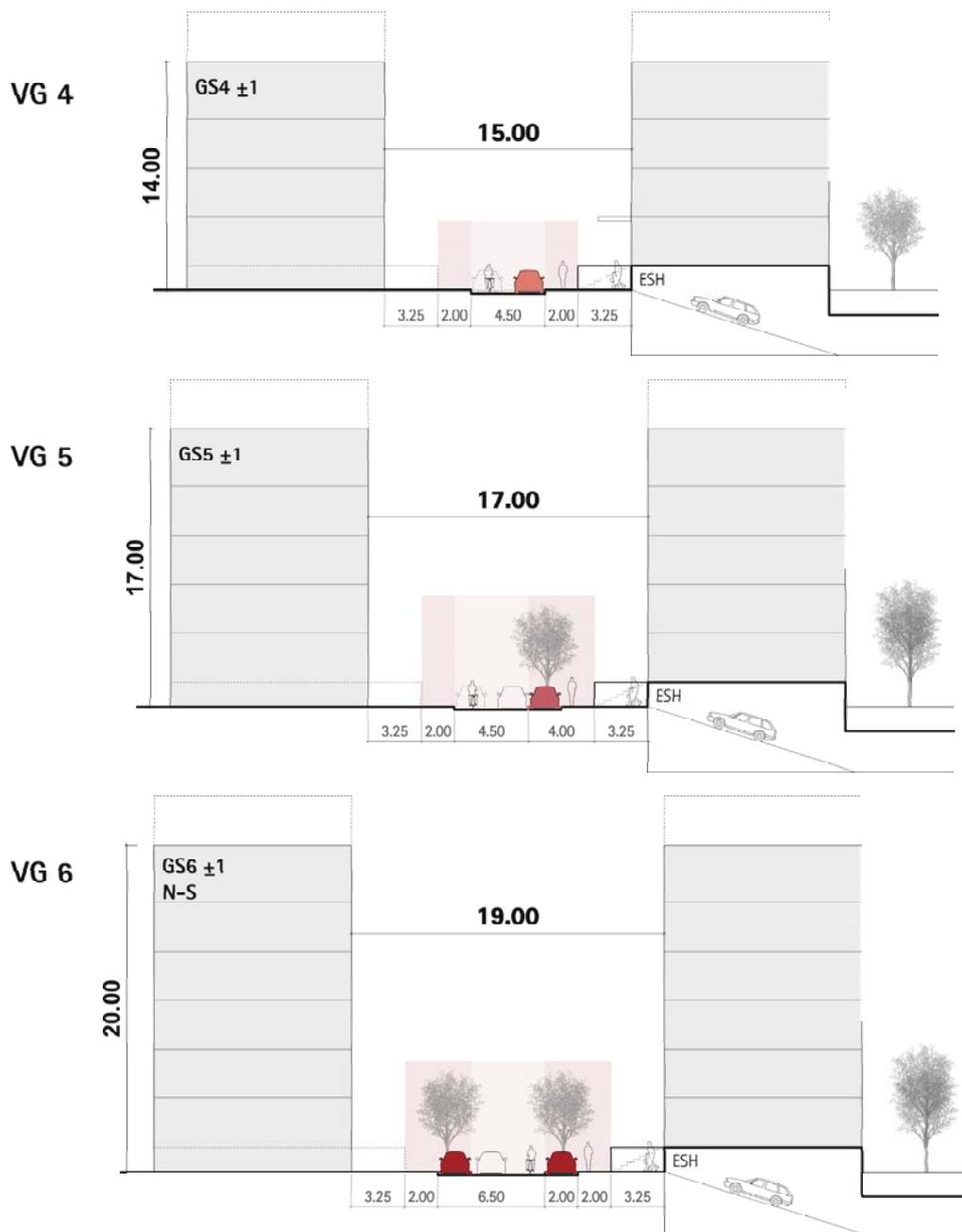
VG 5



VG 6

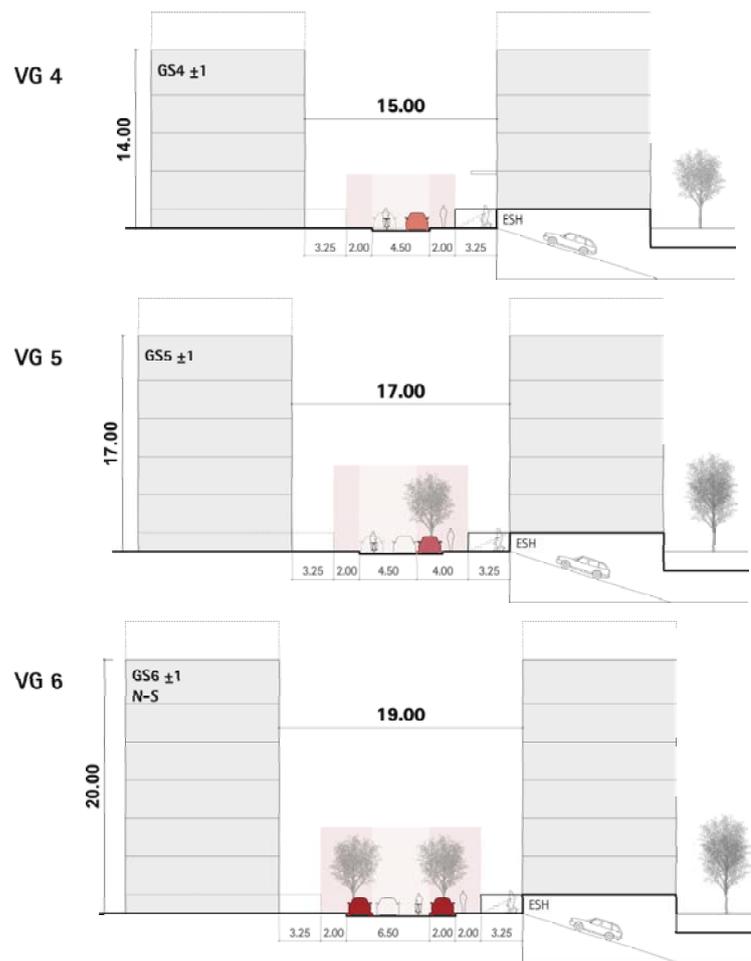


[103] Schema «öffentliche Parkierung, ebenerdig» Masterplan Naters, 17.August 2022



8.9.2 Parkierung Einstellhallen

Die unterirdischen Einstellhallen im Weissensand-plateau und der Massegga sind innerhalb der einzelnen Gevierte/Baufelder anzulegen. Ein- und Ausfahrten sind innerhalb der Gebäude zu erstellen. In den Hofbereichen, die grundsätzlich auf Strassenniveau zu liegen haben, sind die unterirdische Gebäudeteile und Einstellhallen der, als Hochparterre ausgebildeten Erdgeschosswohnungen so zu konzipieren, dass eine Erdüberdeckung von 1.5 m Substrat erreicht wird.



[105] Schemaschnitt «öffentliche Parkierung, Einstellhallen» Masterplan Naters, 17.August 2022

9 Etappierung

Es wird bewusst auf eine Etappierung der Baugebiete verzichtet. Die Entwicklung soll unabhängig von der Lage in Naters stattfinden können. Das städtebauliche Konzept des vorliegenden Masterplanes beruht auf der Zielvorstellung eines langfristig angelegten Prozesses. Dieser soll im Sinne der Transformation ermöglichen, dass Interventionen in Teilbereichen des Siedlungsgebiets einer übergeordneten, langfristig ausgelegten räumlichen Logik der Siedlungsentwicklungen genügen und unkompliziert geplant und realisiert werden können.

Zur Vorbereitung von Gevierten für den hier dargelegten Transformationsprozess steht das Instrument des Quartierplanes bereit, welches unter Regie der Gemeinde eine koordinierte Bereinigung von Voraussetzungen wie der Parzellenstruktur ermöglicht. Behördenseitig liefert der Masterplan einerseits die Grundlage und Richtschnur für die Beurteilung von Baugesuchen. Andererseits zeigt er die langfristige Ausrichtung der Siedlungsentwicklung auf und liefert dadurch auch eine wichtige Grundlage für die langfristige Planung von Infrastrukturen.

10 Qualitätssicherung

Raumentwicklung ist ein langfristiger Prozess, welcher auf das richtige Mass von Kontinuität, Flexibilität und Ideenreichtum angewiesen ist. Der vorliegende Masterplan macht auf der Ebene der Siedlungslogik, Siedlungsentwicklung und des Ortsbildes Vorgaben, die bei Detailplanungen und Baubewilligungsverfahren ausgelegt, verfeinert und einer spezifischen Betrachtungsweise unterzogen werden müssen. Insgesamt können qualitative Ansprüche in Bauordnungen und Planungsbestimmungen zwar rechtsverbindlich festgehalten werden, ortsbauliche und gestalterische Qualität kann aber mit diesen Instrumenten nicht sichergestellt werden, sondern setzt eine spezifische Auslegungen derselben voraus.

Aus diesem Grund wird hier, in Ergänzung zur bestehenden Baukommission, die Einsetzung eines Fach- bzw. Begleitgremiums zur Qualitätssicherung empfohlen, welches den Entwicklungsprozess auf qualitativer Ebene langfristig begleitet und die Kontinuität desselben sicherstellt. Die Grundlagen zur Schaffung einer solchen Kommission sind beispielsweise dem Dokument des Bundes Schweizer Architektinnen und Architekten BSA über Stadtbild- bzw. Stadtbaukommissionen bzw. Baukollegien von 2019 zu entnehmen. Entsprechende Kommissionen sind in den letzten Jahrzehnten in zahlreichen grösseren schweizerischen und ausländischen Gemeinden entstanden, so dass hier über einen Erfahrungsschatz verfügt werden kann.

Als weiteres, alternatives Qualitätssicherungsinstrument wird auf die Möglichkeit zur Ausschrei-

bung von Wettbewerben bzw. Testplanungen nach den SIA-Ordnungen 142 und 143 hingewiesen. Wettbewerbe können auch zur Ausarbeitung von Quartierplänen durchgeführt werden, sofern dazu der hier vorliegende Masterplan als Beurteilungsgrundlage herangezogen wird. Der Gemeinderat wählt das ihm empfohlene «Begleitgremium Masterplan», das als sein vertrautes Gremium die Baukommission beraten wird. Im Sinn der Kontinuität und der Kommunikation kann es von zentraler Wichtigkeit sein, dass die Verfasser des Masterplans Mitglied dieses Begleitgremiums sind, um so zusätzlich das Vertrauen in das Instrument Masterplan zu stärken.

Werden Wettbewerbe von der Gemeinde oder Weiteren durchgeführt, so soll der Gemeinderat immer in der Jury als stimmberechtigter Sachjuror vertreten sein und bereits in diesem Planungsprozess eine aktive Rolle übernehmen. Weiter ist es im Sinne der Kontinuität und des Vertrauens wichtig, dass auch ein Mitglied des «Begleitgremiums Masterplan» Einsitz in der Wettbewerbsjury als stimmberechtigter Fachjuror hat.

11 Sondernutzungsplanungen

Für die Detailgestaltung der Gevierte wird das Instrument des Quartierplanes eingeführt. Dieser hat planungsrechtlich den Rang einer Überbauungsordnung bzw. eines Gestaltungsplanes, der im bearbeiteten Perimeter die im Masterplan vorgeschlagenen Detaillösungen ablöst. Die im Masterplan formulierten Gestaltungsgrundsätze behalten freilich auch bei einer späteren Revision des Quartierplans Gültigkeit.

Auch der Masterplan als übergeordnetes Planungsinstrument kann über den gesamten Siedlungsraum oder in Teilbereichen desselben angepasst werden. Die Bestimmungen für das Gebiet Masegga, insbesondere die Details zur Festlegung und Abgrenzung des Siedlungsgebietes sowie zur Siedlungsbegrenzung sind im Rahmen einer Überbauungsordnung im Sinn des vorliegenden Masterplanes zu vertiefen.

12 Partizipation

Die Siedlungsentwicklung erfordert einerseits städtebauliche, gestalterische und planerische Expertise, setzt andererseits als Gemeinschaftswerk das Engagement, die Mitsprache und die aktive Unterstützung der Bevölkerung voraus.

Auch für diesen Masterplan wird es als unerlässlich betrachtet, dass Studienergebnisse und Leitbilder zur räumlichen Entwicklung an Bevölkerungsforen, Werkstattgesprächen und mittels Informationen für Grundeigentums Besizende aufgezeigt, diskutiert und anlässlich partizipativer Prozesse vertieft und bereinigt werden.

Bildnachweis

Adrian Scheidegger:

Abb.[62] S.85

Aebi & Vincent Architekten SIA AG:

Cover, Abb.[02] S.7, Abb.[04] S.11, Abb.[18]+
Abb.[19] S.35, Abb.[21]+Abb.[22] S.42+43,
Abb.[29]–Abb.[33] S.49–55, Abb.[36]–Abb.
[39] S.57–61, Abb.[41]+Abb.[42] S.63+64,
Abb.[45] S.70, Abb.[47] S.71, Abb.[49] S.72,
Abb.[50] S.73, Abb.[52]+Abb.[53] S.75+78,
Abb.[58] S.81, Abb.[60] S.83, Abb.[63]+Abb.
[64] S.89+91, Abb.[66] S.95, Abb.[68]–Abb.
[85] S.98–123, Abb.[87]–Abb.[101] S.125–149,
Abb.[103]–Abb.[106] S.150–171

Albrecht Architekten, Brig; Quartierplan Untere
Binen Mitwirkungsossier:

Abb.[07] S.19

as Schweizer Architektur, Oktober 2022

– Marcelo Villada Ortiz, Simone Mengani:

Abb.[35] S.56

Belalp.ch – Phil Bucher:

Abb.[54] S.79

Buch «Erinnern Sie sich. Naters.»

Biffinger Leander, Rotten Verlag 1997:

Abb.[11]+Abb.[12] S.26+27, Abb.[16]+

Abb.[17] S.30

Divisare.com – Giorgio Grassi:
Abb.[56] S.81

ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung
Luftbild Schweiz –
Johann Adam Gabler:

Abb.[08] S.24

Walter Mittelholzer:

Abb.[46] S.71

Werner Friedli:

Abb.[05] S.14, Abb.[06] S.18, Abb.[13] S.28,

Abb.[27] S.46, Abb.[43] S.65

Google maps:

Abb.[34] S.55

Kulturpool.at – Adolphe Braun, Dornach:

Abb.[40] S.62

Kunsthist. Inventar des Dorfkerns von Naters:

Abb.[01] S.6, Abb.[23]–Abb.[26] S.44+45,

Map.geo.admin.ch:

Abb.[09] S.25, Abb.[14]+Abb.[15] S.29,

Abb.[65] S.92+93

Map.vsgis.ch:

Abb.[03] S.8, Abb.[44] S.67

Mapy.mzk.cz. Kartensammlung Moll:

Abb.[10] S.25

Myswissalps.ch – Raphael Schmid:

Abb.[48] S.72

Pexels:

Abb.[20] S.38

Staatsarchiv des Kantons Bern, Fotonachlässe –

Rudolf Wenger:

Abb.[67] S.97

Stattbau.de – Adam Bernfried:

Abb.[61] S.84

Ticinotopten.ch – Francesca Agosta:

Abb.[86] S.124

Transitec – Mobilitätskonzept Naters, Mai 2020:

Abb.[102] S.149

Unesco.lehavre.fr – Hilke Maunder:

Abb.[55] S.80

Wikimedia Commons –

Roland Fischer:

Abb.[59] S.82

Thomas Ledl:

Abb.[57] S.81

zvg BH 1814 – Postkarte:

Abb.[28] S.48, Abb.[51] S.73

